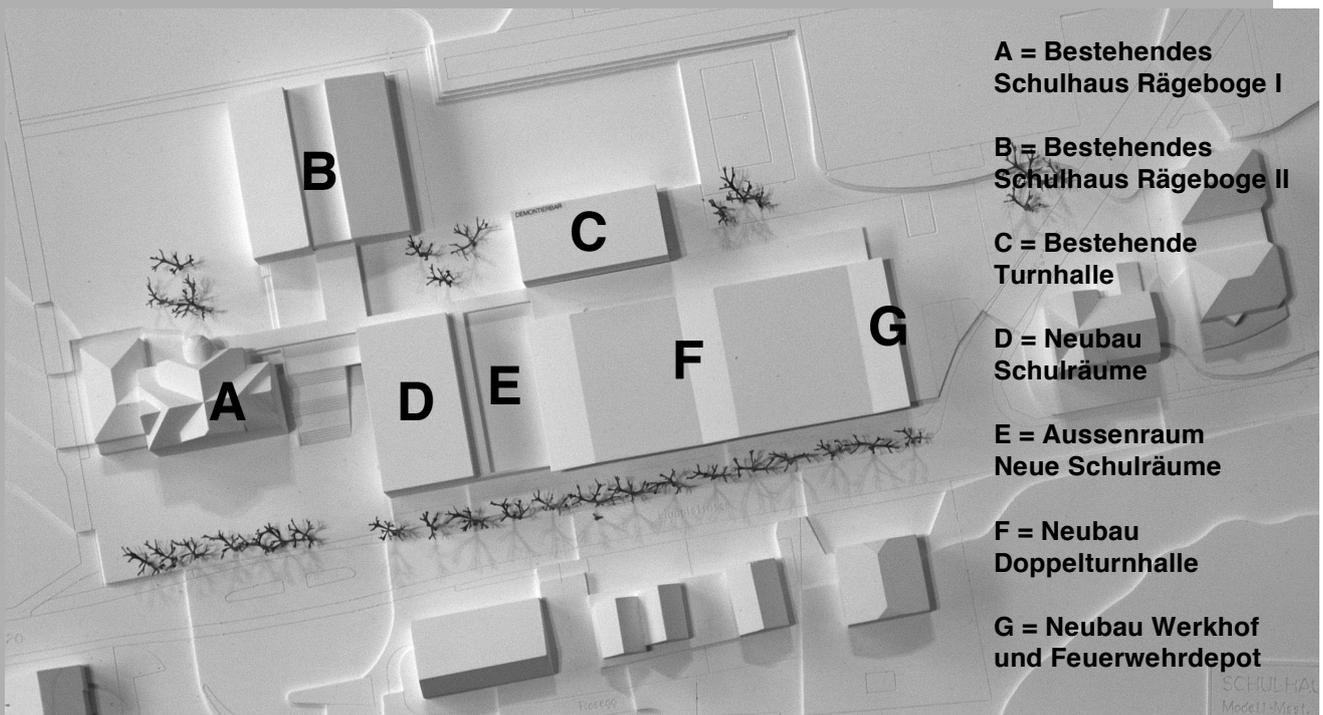


Jurybericht

Studienvergleichsverfahren auf Einladung zur Erlangung von Entwürfen für die räumliche Erweiterung der Schulanlage Inwil /LU



Teilnehmer:
Arbeitsgemeinschaft Matthias Burkart + Peter Humm, Luzern
Arbeitsgemeinschaft Schärli Architekten AG und Stegerarchitekten AG, Luzern
plan b architekten gmbh, Zürich
Renzo Bader Architekten AG, Zug
ro.ma roeoesli & maeder gmbH, Luzern
W.& R. Leuenberger Architekten AG, Sursee

Inhaltsverzeichnis

Seite 4	Ausgangslage und Aufgabenstellung
Seite 4	Veranstalter
Seite 4	Verfahren
Seite 4	Jury
Seite 5	Ablauf der Jurierung
Seite 5	Begründung des Juryentscheids
Seite 6	Empfehlungen
Seite 6	Entschädigung
Seite 6	Aufhebung der Anonymität
Seite 7	Öffentliche Präsentation
Seite 7	Bestätigung der Korrektheit der Angaben im Jurybericht
Seite 8	Projekt 6/12/25
Seite 13	Projekt FOGAL
Seite 22	Projekt imzwischenraumhindurchschaun
Seite 27	Projekt Klarheit und Spielwitz
Seite 34	Projekt tetris
Seite 41	Projekt tim & struppi

Ausgangslage und Aufgabenstellung

Die Schule Inwil leidet seit mehreren Jahren unter einem sehr knappen Raumangebot. Die Schule kann die kantonalen Anforderungen an den Turnunterricht schon seit längerem nicht mehr erfüllen und hat auch im Bereich der Gruppenräume und der Aula Defizite. Zudem wächst die Gemeinde. Die Schule wird wahrscheinlich schon bald mehr Klassenzüge führen müssen. Die zusätzlichen Räume werden es auch direkt oder indirekt (durch frei werdende Räume) den zahlreichen Vereinen des Dorfes erlauben, ihr Sport- und Kulturangebot auszubauen.

Die Aufgabe für die sechs eingeladenen Teams umfasste die Planung einer baulichen Gesamtlösung für insgesamt vier Kindergarteneinheiten, eine Bibliothek, eine Doppelturnhalle, eine Energiezentrale und ein Feuerwehrdepot inklusive den zugehörigen Nebenräumen. Gesucht waren Vorschläge, die die neuen Bauten gestalterisch und funktional überzeugend in die bestehende Anlage einfügen. Der Perimeter des Studienauftrages lag entlang der Hauptstrasse unmittelbar am Dorfeingang. Entsprechend dieser besonderen Lage für das Dorf wurden Vorschläge erwartet, die das Dorfbild an diesem sensiblen Ort bereichern. Verlangt wurden darüber hinaus Vorschläge zur Verbesserung der Aussenräume der bestehenden Anlage innerhalb des Perimeters sowie die Projektierung der mit dem neuen Schulhaustrakt in Verbindung stehenden Umgebungsgestaltung. Die Veranstalterin legte sehr grossen Wert auf Kostensensibilität der Vorschläge.

Veranstalter

Veranstalterin war die Gemeinde Inwil / LU.

Verfahren

Die Veranstalterin führte ein einstufiges, anonymes Studienvergleichsverfahren auf Einladung durch. Das Verfahren wurde begleitet vom Architekturbüro Ch. Affentranger, Zug.

Jury

Fachpreisrichter:

Hugo Sieber, Dipl. Arch. ETH/SIA, Zug, Vorsitz

Dieter Geissbühler, Prof. Dipl. Arch. ETH/SIA, Luzern

Alex Häusler, Dipl. Arch. HTL, Adligenswil, Leiter Bauamt Inwil

Christoph Affentranger, Dipl. Arch. ETH/SIA, Zug, Organis. Verfahren

Sachpreisrichter:

Fabian Peter, Inwil, Gemeindeammann, Ressort Bauen, stellv. Vorsitzender

Josef Mattmann, Inwil, Gemeindepräsident

Brigitta Jozsa-Jans, Inwil, Gemeinderätin, Ressort Bildung

Luzia Felder, Vertreterin Lehrerschaft

Roland Studer, Vertreter Sportvereine

Experten:

Ann Marfurt, Emmenbrücke, Schulleiterin

Robert Buchmann, Vertreter Bildungskommission

Marion Ammann, Vertreterin Kulturvereine

Bruno Enderli, Mitglied Baukommission

Ablauf der Jurierung

Am **30. Oktober 2008** und am **5. Dezember 2008** hat sich die Jury getroffen und das Wettbewerbsprogramm, das von der Schulraumkommission der Gemeinde Inwil und dem Gemeinderat vorbereitet wurde, besprochen und verabschiedet. Die Jury hat 26 Architekturbüros angefragt nach intensiven Diskussionen schliesslich sechs Teilnehmer für das Studienvergleichsverfahren bestimmt. Diese sind in alphabetischer Reihenfolge:

- Arbeitsgemeinschaft Matthias Burkart + Peter Humm, Luzern
- Arbeitsgemeinschaft Schärli Architekten AG und Stegerarchitekten AG, Luzern
- plan b architekten gmbh, Zürich
- Renzo Bader Architekten AG, Zug
- ro.ma roeoesli & maeder gmbH, Luzern
- W.& R. Leuenberger Architekten AG, Sursee

Im Anschluss an die zweite Sitzung vom 5. Dezember wurde sämtlichen Bewerbern umgehend der Entscheid der Jury mitgeteilt. Den eingeladenen Teilnehmern wurden die notwendigen Unterlagen zugestellt. Im Januar und Februar 2009 fanden je eine Frage- und Antwortrunde statt. Die Projektunterlagen (Pläne) wurden Ende April und die Modelle Mitte Mai eingereicht. Die Abgaben erfolgten zur Gewährleistung der Anonymität auf der Gemeindekanzlei Ballwil. Mitarbeiter der Gemeinde nahmen eine erste Vorprüfung auf Vollständigkeit der Unterlagen vor und stellten sicher, dass in den Unterlagen keine Hinweise auf die Verfasser vorhanden waren. Anschliessend erfolgte die Vorprüfung aller Projekte durch das Architekturbüro Ch. Affentranger, Zug und das Büro für Bauökonomie, Luzern.

Am **15. Juni 2009** hat sich die Jury ein drittes Mal getroffen. Insgesamt gingen sechs Projekte ein. Die Jury hat den Vorprüfungsbericht zur Kenntnis genommen und sämtliche Projekte zur Teilnahme zugelassen. Die Anonymität ist bei allen Projekten gewährleistet. Die Jury fokussierte sich in der Folge auf das Kennenlernen und das Verstehen der Projekte und führte dazu eine Besichtigung des Areals sowie mehrere Rundgänge und Diskussionen in Gruppen und im Plenum durch. Abschliessend stellte die Jury fest, dass sämtliche Projekte einen wichtigen und spannenden Diskussionsbeitrag zu leisten vermögen.

Am **26. Juni 2009** fand die vierte Sitzung der Jury statt. Die Jury nahm den Bericht des Bauökonomien zur Wirtschaftlichkeit der sechs Projekte zur Kenntnis. Die Jury besichtigte ein nur kurze Zeit aufgestelltes Baugespann auf dem Schulareal, um die Einfügung der Projekte ins Dorfbild besser beurteilen zu können. In mehreren Rundgängen und Diskussionen kam die Jury schliesslich einstimmig zum Schluss, dass unter Berücksichtigung der architektonisch-städtebaulichen, den ökonomischen und den betrieblichen Kriterien das Projekt „6/12/25“ am besten abschneidet.

Begründung

Das Projekt 6/12/25 erfüllt die Anforderungen des Wettbewerbsprogramms am besten. Es schlägt als einziges vor, das gesamte Raumprogramm in einem einzigen Baukörper zusammenzufassen. Dieser Baukörper entwickelt sich entlang der Hauptstrasse und ist trotz seiner Länge zurückhaltend ins Strassenbild eingefügt. Dies vor allem, weil der neue Baukörper sehr weit von der Strasse zurückversetzt ist; rund 3 Meter weiter hinten als die heutigen Altbauten an diesem Ort. Zudem ist der Bereich der Turnhalle auch noch weniger hoch als die bestehenden Altbauten. Die gewählte Anordnung der Neubauten führt zu einem geschützten Aussenbereich der neuen Schulräume, der den restlichen Schulbetrieb vor Lärm und Ablenkung durch spielende Kinder schützt. So bleibt die Wiese hinter dem Schulhaus Rägeboge I für zukünftige räumliche Entwicklungen frei, was auch einen gewissen finanziellen Wert darstellt. Die Baumallee, die heute vor dem alten Schulhaus den repräsentativen Charakter des alten Schulhauses unterstreicht, wird konsequent bis an die Bergstrasse ver-

längert und bildet zusammen mit der Kirche im Hintergrund einen sehr schönen und einprägsamen Dorfeingang. Einen besonderen Beitrag leistet die neu geregelte Zugangssituation zum Schulhausareal. Die Lage des neuen Werkhofes und der Besucherparkplätze erlaubt eine Entflechtung der Verkehrsströme Schüler und Autos. Schliesslich stellt die Jury fest, dass das gewählte Projekt unter den sechs Vorschlägen das günstigste ist.

Empfehlungen

Die Jury empfiehlt einstimmig das Projekt „6/12/25“ zur Weiterbearbeitung. Im Verlaufe der Weiterbearbeitung des Projektes sollte die räumliche Organisation im Bereich der Turnhalle und der dem Neubau Schulräume angelagerten Erschliessungsanlage optimiert werden mit dem Ziel der Verringerung des räumlichen Volumens und damit der Baukosten. Die Garderobeneinteilung und der Zugang zur Turnhalle im Untergeschoss sind zu verbessern, ebenso die Anordnung der Küche im Erdgeschoss. Der verglaste Korridor entlang der Turnhalle im Untergeschoss ist mit hohen Baukosten verbunden, was nicht verlangt und funktioniert als Zuschauertribüne kaum. Die Treppenanlage zur Schulanlage wurde neu geplant. Deren räumliche Anordnung soll überprüft werden. Die Anordnung und das Flächenangebot des Werkhofs und der Feuerwehr sind zu überprüfen. Die Ostfassade wirkt auf den Plänen noch sehr schematisch und ist sorgfältig weiter zu entwickeln. Abschliessend empfiehlt die Jury zu prüfen, wie und in welchem Umfang sich die Wiese hinter dem Schulhaus Rägebohle I als Ort eines neuen und bezüglich der Sicherheit der Schüler gut liegenden Zugangs zum Schulareal eignet.

Entschädigung

Die Jury beschliesst, allen Projektverfassern die gemäss Wettbewerbsprogramm vorgesehene Summe von 9'500 Fr. (inkl. MWST) auszuzahlen.

Aufhebung der Anonymität

Die Verfasserkverts werden in Anwesenheit der gesamten Jury geöffnet und die Anonymität der Projektverfasser aufgehoben. Die Zuordnung der Projekte zu den Verfassern ergibt folgendes:

6/12/25	Arbeitsgemeinschaft Matthias Burkart + Peter Humm, Luzern
FOGAL	Renzo Bader Architekten AG, Zug, mit Renzo Bader, Laura Lienert und Cheryl Wigger / Hans Abicht AG, Zug, mit R. Grab (Spezialist HLKS) / Berchtold + Eicher Bauingenieure AG, Zug, mit S. Aufdermauer (Spezialist Bauingenieur)
imzwischenraumhindurchschaun	Arbeitsgemeinschaft Schärli Architekten AG und Stegerarchitekten AG, Luzern, mit Stefan Schärli, Thomas Waser, Margarita Kaske und Stefan Bieri / Benedikt Stähli, Landschaftsarchitekt (Spezialist Landschaftsarchitektur)
Klarheit und Spielwitz	W.& R. Leuenberger Architekten AG, Sursee, mit Luzia Scherrer, Lukas Wermelinger, Tobias Künzle und Nethanyah Ratheiser
tetris	ro.ma roeoesli & maeder GmbH, Luzern, mit Philipp Röösl, Christian Maeder und Jsabelle Weibel
tim & struppi	plan b architekten gmbh, Zürich, mit Nicole Bühler, Markus Bühler, Sandra Grosse und Madlen Jannaschk

Öffentliche Präsentation

Sämtliche Projekte werden der Öffentlichkeit am Donnerstag 9. Juli um 17.30 Uhr an der Vernissage der Projektausstellung im Gemeindezentrum Mööslü in Inwil präsentiert. Die Ausstellung bleibt an diesem Tag bis um 20 Uhr geöffnet. Zudem ist die Ausstellung am Freitag 10. Juli von 14.00 bis 18.00 Uhr und Samstag 11. Juli am gleichen Ort von 09.30 bis 13.00 Uhr öffentlich zugänglich. Die Einladung der Bevölkerung erfolgt mittels eines Flugblattes.

Bestätigung der Korrektheit der Angaben im Jurybericht

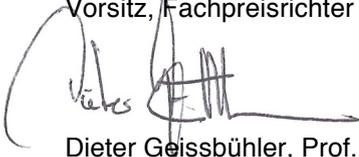
Preisgericht:



Hugo Sieber, Dipl. Arch. ETH/SIA
Vorsitz, Fachpreisrichter



Fabian Peter, Gemeindeammann, Ressort Bauen
Stellvertretender Vorsitzender, Sachpreisrichter



Dieter Geissbühler, Prof. Dipl. Arch. ETH/SIA
Fachpreisrichter



Josef Mattmann, Gemeindepräsident
Sachpreisrichter



Alex Häusler, Dipl. Arch. HTL, Leiter Bauamt
Fachpreisrichter



Brigitta Josza, Gemeinderätin, Ressort Bildung
Sachpreisrichterin



Christoph Affentranger, Dipl. Arch. ETH/SIA
Fachpreisrichter, Organisation Verfahren



Luzia Felder, Vertretung Lehrerschaft
Sachpreisrichterin



Roland Studer, Vertreter Sportvereine
Sachpreisrichter

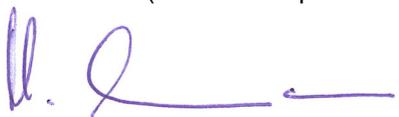
Experten:



Ann Marfurt
Schulleiterin (Ersatz Sachpreisrichterin)



Robert Buchmann
Vertreter Bildungskommission



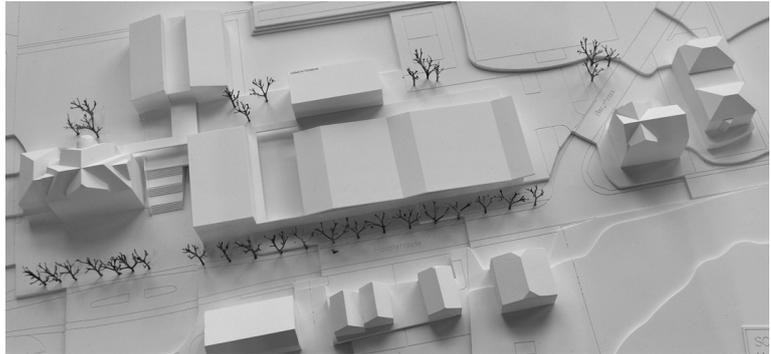
Marion Ammann
Vertreterin Kulturvereine



Bruno Enderli
Mitglied Baukommission

Projekt „6/12/25“

**Arbeitsgemeinschaft
Matthias Burkart + Peter Humm
Luzern**



Die Projektverfasser konzentrieren das gesamte Neubauprogramm in einem einzigen Baukörper entlang der Hauptstrasse. Der grosszügige Abstand zur Strasse und die vorgesezte Baumallee führen zur gewünschten neuen Identität der Schulanlage im Dorfbild. Die Anordnung des Werkhofs auf der Ostseite der Anlage hat eine Entflechtung der Verkehrsströme Schüler und Autos zur Folge. Die Plazierung des Neubaus klärt insgesamt die Zugangssituation zum Schulareal.

Entlang der Hauptstrasse werden der neue 4-fach Kindergarten mit zugehörigem Aussenraum, die Bibliothek, die Turnhalle sowie die Ersatzneubauten für den Werkhof und die Feuerwehr angeordnet. Die Wiese hinter dem alten Schulhaus Rägeboge I bleibt unbebaut und steht für zukünftige Erweiterungen zur Verfügung.

Der Kindergartenneubau steht frei auf einem Sockelgeschoss, das die Bibliothek, den Fitnessraum und Nebenräume der Turnhalle umfasst. Die bestehenden Bauten der Schulanlage werden so weder beschattet noch wird es zu Störungen des Schulbetriebs durch die Nutzung des Aussenraums des Kindergartens kommen, da dieser zwischen dem Kindergartenneubau und der neuen Turnhalle liegt. Eine gedeckte Verbindung zum Schulhaus Rägeboge I ist vorgesehen. Die Anordnung der Räume des Kindergartens erfüllt die geforderte räumliche Flexibilität.

Die Turnhalle kann sowohl von der Strassenebene wie auch von der Ebene Pausenplatz betreten werden. Die Anordnung der Nebenräume führt zu relativ weiten Wegen. Der lange Korridor im Untergeschoss ist trotz der Sichtbezüge in die Turnhalle wenig funktional.

Eine getrennte Realisierung von Turnhalle und 4-fach Kindergarten ist möglich, aufgrund der Schnittstellen aber wenig wirtschaftlich. Der Neubau der Turnhalle bedingt den Abbruch des Nebengebäudes der alten Turnhalle während der Bauphase. Für die Realisierung dieses Projektes ist ein erheblicher Abbruch bestehender Bauten notwendig. Davon betroffen sind die Treppenanlage mit dem angrenzenden Werkhof sowie die Passarelle.

Die Verfasser schlagen ein Zweischalenmauerwerk mit Sichtbacksteinen vor. Die geschätzten Baukosten liegen im Quervergleich aller eingereichten Beiträge am untersten Ende.

Insgesamt präsentieren die Projektverfasser einen gut funktionierenden Vorschlag, der insbesondere aufgrund der Anordnung des Aussenraums des Kindergartens im gesamten Schulareal und der Entflechtung der Verkehrsströme zur überzeugen vermag.

STUDIENVERGLEICHVERFAHREN ERWEITERUNG SCHULANLAGE INWIL

6 / 12 / 25



Das vor dem Wettbewerb erarbeitete Raumkonzept für die bestehenden Bauten wird mit unserem Vorschlag nicht verändert.

Das Basisstufenschulhaus

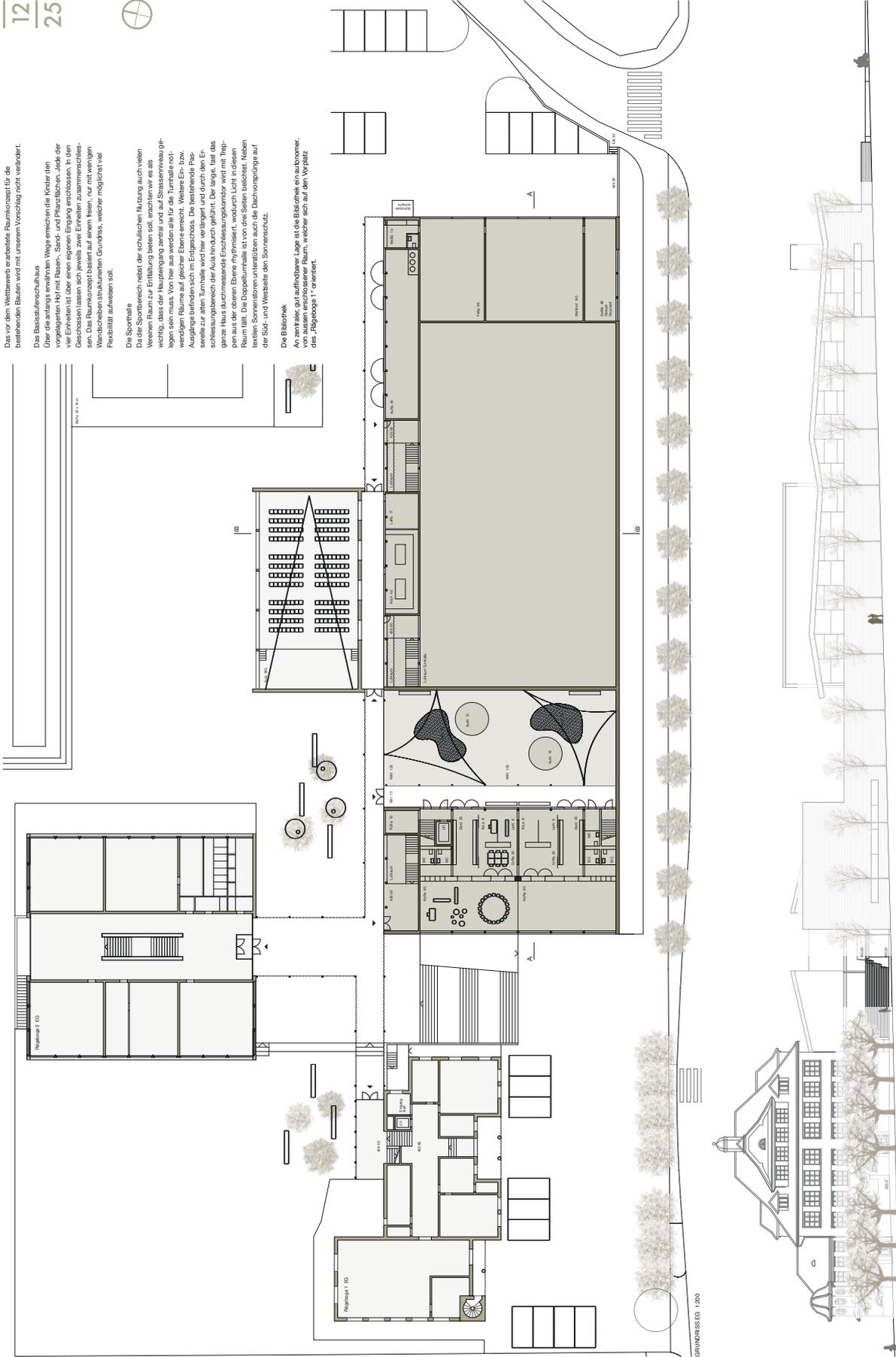
Über die anfangs erwähnten Wege erreichen die Kinder den vorgeplanten Hof mit Rasen-, Sand- und Pflanzflächen. Jede der Klassenräume ist mit einem eigenen Eingang verbunden. Die Geschosse lassen sich jeweils über Erdgeschoss- und Treppenhäuser erreichen. Das Raumkonzept basiert auf einem freien, nur mit wenigen Wandscheiben strukturierten Grundriss, welcher möglichst viel Flexibilität aufweisen soll.

Die Schachtel

Die Schachtel, ein Bereich neben der schüsselförmigen auch vielen weiteren Raum zur Entlastung bieten soll, erscheint vor es als wichtig, dass der Hauptgang zentral und auf Strassenhöhe gelegen sein muss. Von hier aus werden alle für die Turnhalle notwendigen Räume auf gleicher Ebene erreicht. Weitere Ein- bzw. Ausgänge befinden sich im Erdgeschoss. Die bestehende Passivseite zur alten Turnhalle wird hier verlängert und durch den Erdgeschoss der Außenbereich geführt. Der ursprüngliche, als Doppelturnhalle konzipierte Erdgeschossbereich wird nun als ein Raum aus der oberen Ebene rhythmisiert, wodurch Licht in diesen Raum fällt. Die Doppelturnhalle ist von drei Seiten beleuchtet. Neben textilen Sonnenstoren unterstützen auch die Dachvorsprünge auf die Süd- und Westseite den Sonnenschutz.

Die Bibliothek

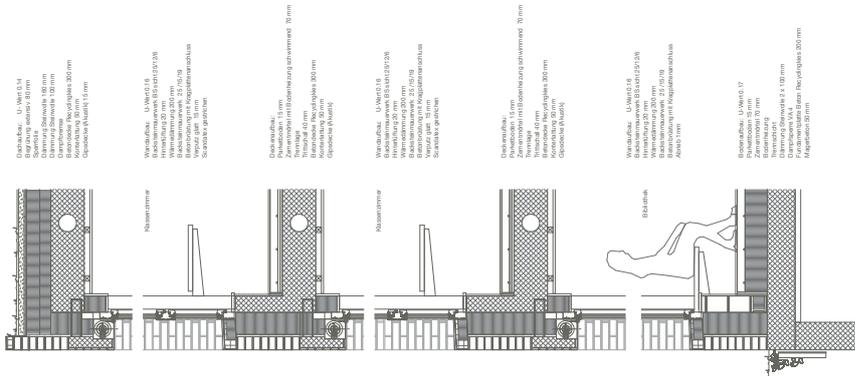
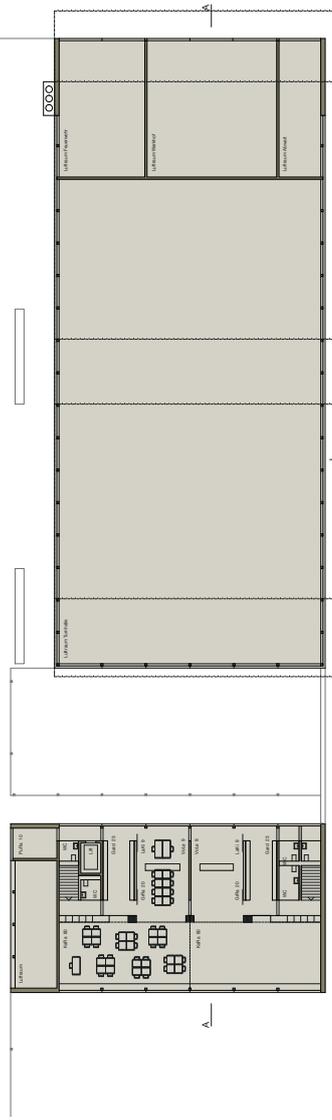
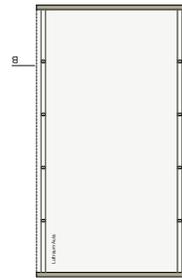
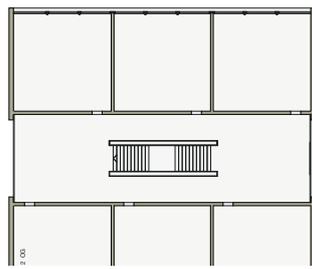
Aus der im Wettbewerb vorgeschlagenen Lage in die Bibliothek ein kleiner, von aussen erschlossener Raum, welcher sich auf den Vorplatz des „Rajabogge 1“ orientiert.



ANSICHT 3/00 1200

STUDIENVERGLEICHVERFAHREN ERWEITERUNG SCHULANLAGE INWIL

6 / 12 / 25



Dachstuhl: U-Wert 0,14
 Eintragungswert 0,80 mm
 Dämmung Glaswolle 100 mm
 Dachstuhltragwerk 100 mm
 Dachstuhlstuhl 100 mm
 Anstrichputz 20 mm
 Gipskarton 12,5 mm

Wandputz: U-Wert 0,16
 Bruchsteinmauerwerk BS 2400 225/250
 Wärmeschutz 200 mm
 Innenputz 15 mm
 Brandverhindernde Anstrichputz
 Ständerputz 15 mm

Dachstuhlstuhl:
 Anstrichputz 15 mm
 Gipskarton 12,5 mm
 Holztragwerk
 Holzbohlen 20 mm
 Brandverhindernde Anstrichputz 15 mm
 Gipskarton 12,5 mm

Wandputz: U-Wert 0,18
 Holzbohlen 20 mm
 Anstrichputz 15 mm
 Bruchsteinmauerwerk BS 2400
 Wärmeschutz 200 mm
 Innenputz 15 mm
 Brandverhindernde Anstrichputz
 Ständerputz 15 mm

Dachstuhlstuhl:
 Anstrichputz 15 mm
 Zementputz mit Eisenkugelsplinterwerk 20 mm
 Holzbohlen 20 mm
 Brandverhindernde Anstrichputz 15 mm
 Anstrichputz 15 mm
 Gipskarton 12,5 mm

Wandputz: U-Wert 0,15
 Bruchsteinmauerwerk BS 2400 225/250
 Wärmeschutz 200 mm
 Innenputz 15 mm
 Brandverhindernde Anstrichputz
 Ständerputz 15 mm

Wandputz: U-Wert 0,17
 Anstrichputz 15 mm
 Gipskarton 12,5 mm
 Holzbohlen 20 mm
 Brandverhindernde Anstrichputz 15 mm
 Gipskarton 12,5 mm
 Holzbohlen 20 mm

Die Konstruktion der Mauer-Eco-Standard
 In Anlehnung an die Schulbau der letzten Jahre verwendet wir Sichtbackstein, ein in dieser
 Gegend stark verwurzelt und nach dem Material als Hart der neuen Bauren. Die Wand- und
 Fensterkonstruktion entspricht einem bewährten Aufbau eines Massivbaus. Die vorgeschlagenen
 Materialien für Roh- und Ausbau entsprechen dem Eco-Bau-Standard. Mit den vorgeschlagenen
 Wand-, Decken- und Bodenaufbauten sowie einer Dreifachverglasung bei den Fenstern wird auch
 die Mengenvorgabe 2009 für die Aussenhülle erreicht. Eine mechanische Lüftung und die
 vorgesehene Holzbohlenheizung unterstützen diese Anrichtung.

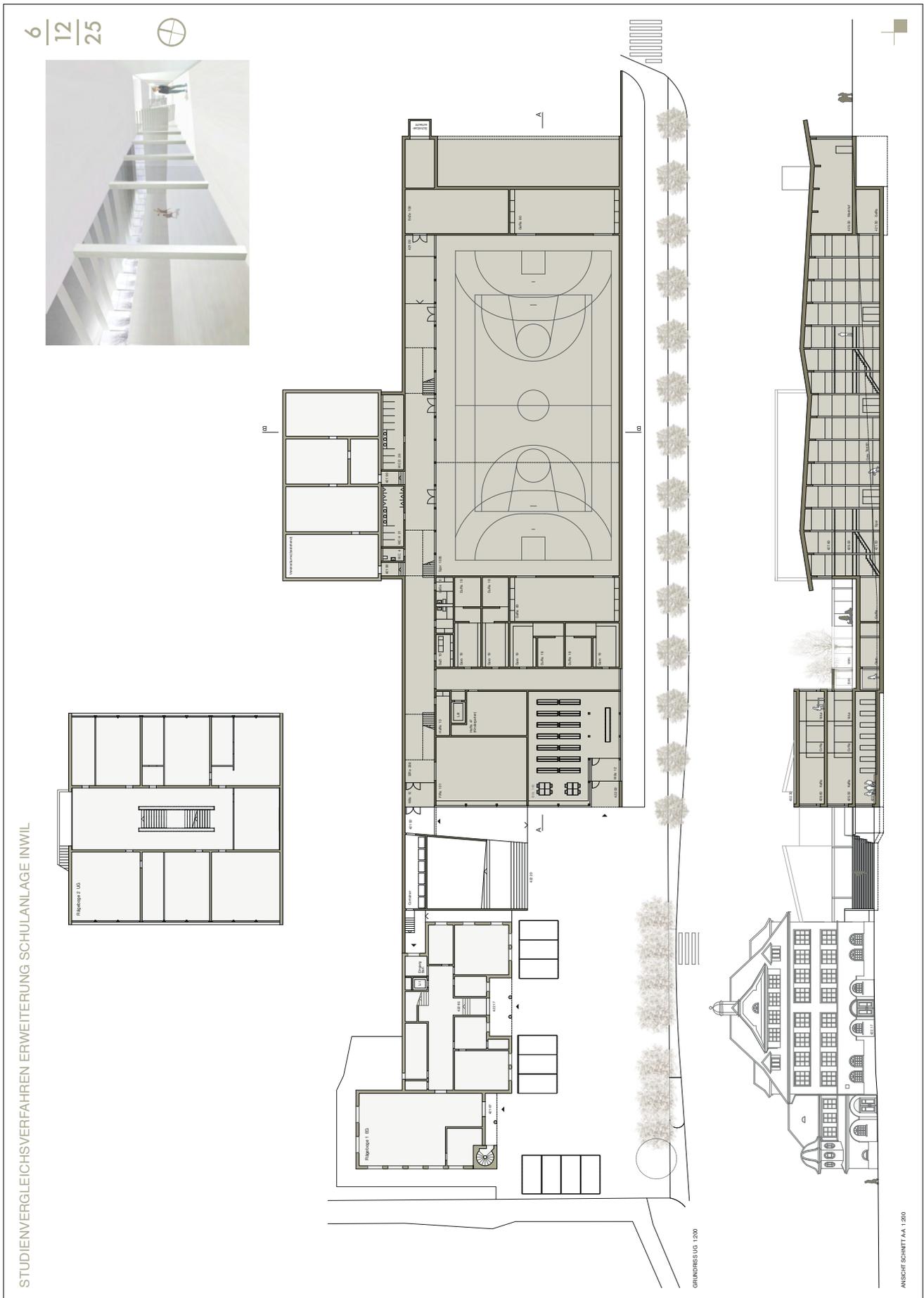
Konstruktionschnitt 1:20



SCHNITT S-B 1:200

ANSICHT WEST 1:200

GRUNDRISS OG 1:200



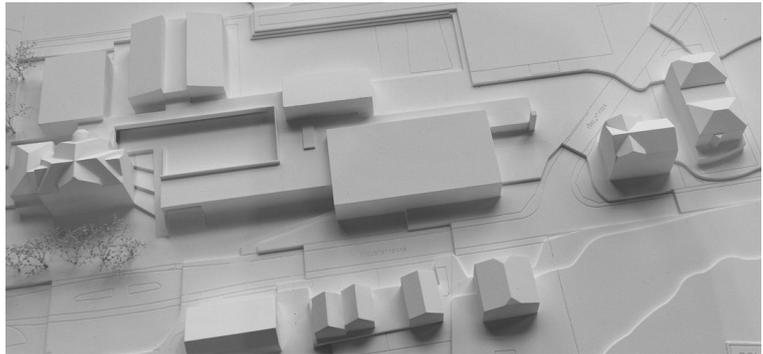
Projekt „FOGAL“

Renzo Bader Architekten AG, Zug
mit Renzo Bader, Laura Lienert und Cheryl Wigger

Hans Abicht AG, Zug
Spezialist HLKS

mit R. Grab

Berchtold + Eicher AG, Zug
Spezialist Bauingenieur
mit S. Aufdermauer



Die Projektverfasser verstärken die Präsenz der Schulanlage an der Hauptstrasse mit einer expressiven Grossform. Damit erreichen sie eine Klärung der Zugangssituation und marginalisieren den bestehenden, problematisch situierten Werkhof. Anstelle des alten Pausenplatzes entsteht ein von Passarellen gefasster Hof, der gestalterisch die grosszügige Geste der Strassenfront fortsetzt. Die Neubauten sind klar und präzise gesetzt.

Entlang der Hauptstrasse werden die Turnhalle und die Bibliothek angeordnet. Der Werkhof, erweitert um das Feuerwehrdepot, bleibt in seiner heutigen Form bestehen, erhält aber eine neue Torfront. Der 4-fach Kindergarten kommt auf der Wiese hinter dem alten Schulhaus zu liegen.

Der Kindergartenneubau wird bei minimalem Abstand zum Rägeboge II leicht abgesenkt, tangiert aber trotzdem die Belichtung des dahinter liegenden Schulhauses. Der Neubau wird an den Rägeboge I angebunden, eine gedeckte Verbindung ist vorgesehen. Die Anordnung der Räume erfüllt die Anforderungen der Flexibilität. Es fehlt der Plan des Obergeschosses. Der Aussenraum wird westlich, weg vom Schulhaus Rägeboge II plaziert.

Die Turnhalle kann sowohl von der Strassenebene wie auch von der Ebene des Pausenplatzes betreten werden und ist gut durchorganisiert. Positiv aufgefallen sind insbesondere die klare Anordnung der Garderoben und das Galeriefenster mit Einblick in die Turnhalle. Problematisch beurteilt wurden die Belichtung der Turnhalle mit den grossen Fenstern gegen Süden, der Eingang zur Küche und die Proportion des Fitnessraumes.

Eine getrennte Realisierung von Turnhalle und 4-fach Kindergarten ist möglich. Es sind verschiedene Abbrüche bestehender Bauten notwendig. Davon betroffen sind die bestehende Passarelle und das Nebengebäude der alten Turnhalle, das schon während der Bauphase der Turnhalle abgebrochen werden muss.

Die Verfasser schlagen eine Fassade aus Sichtbeton mit innen liegender Isolation vor. Die geschätzten Baukosten liegen im Quervergleich aller eingereichten Beiträge am oberen Ende.

Insgesamt präsentieren die Verfasser einen prägnanten, gut funktionierenden Vorschlag, der aber in seiner expressiven Gestaltung der gestellten Aufgabe nicht angemessen ist.



Ansicht von der Hauptstrasse

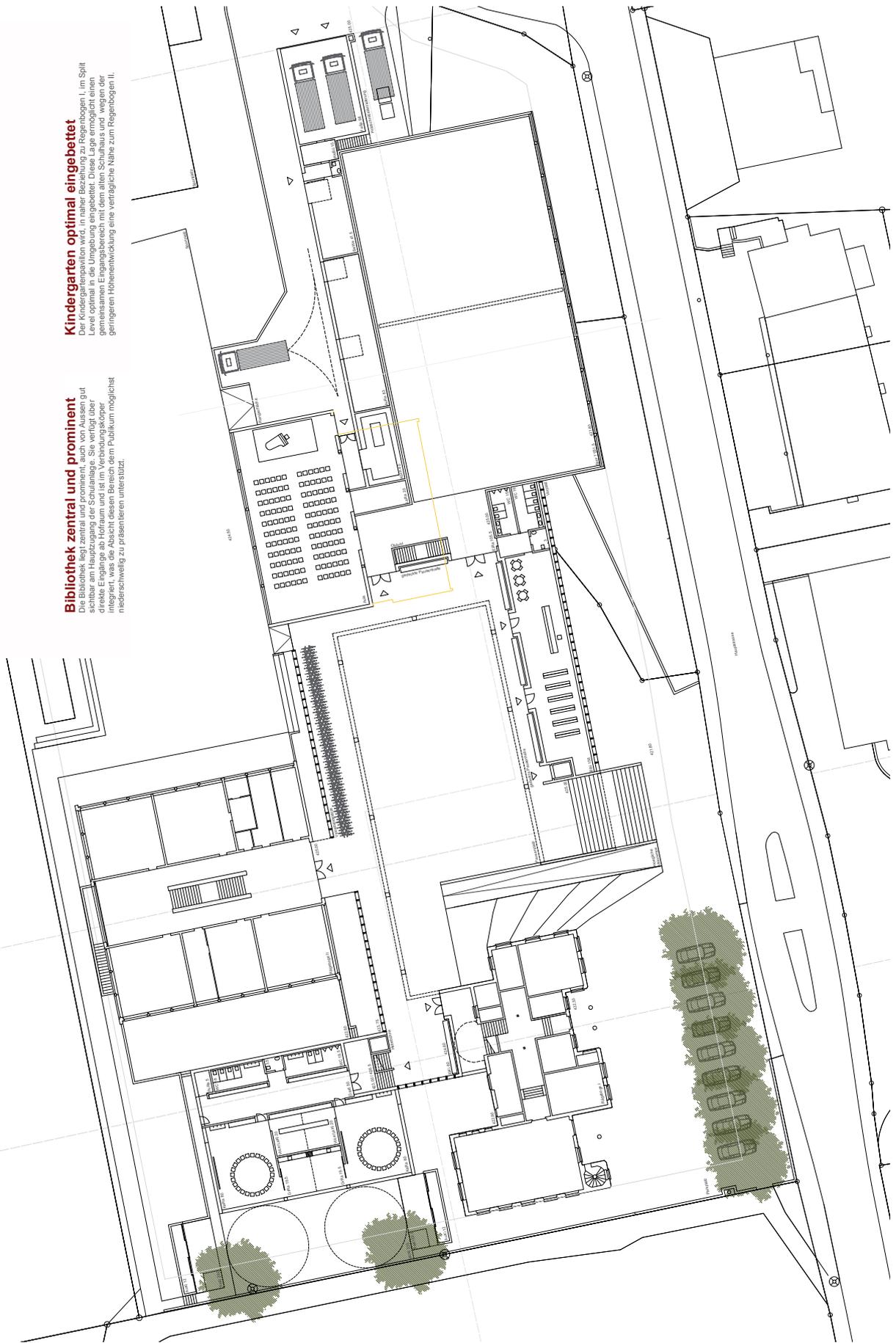
Neue Front an Hauptstrasse

Die Bibliothek und die Turnhalle bilden zusammen mit dem historischen Schulgebäude die neue Front der Anlage und melden visuell das Angebot der zusätzlichen öffentlichen Nutzungen an der Hauptstrasse an.

Zentraler Hofraum als Pausenplatz

Ein Teil des Verbindungskorpus ist als gedeckter Gang, der alle Zugänge erreicht, ausgebildet. Dieser gedeckte Gang definiert einen zentralen Hofraum, der als Pausenplatz genutzt werden kann. Ergänzt wird dieser als gedeckte Pausenhalle mit Sitzgelegenheiten oder als gedeckte Abstellplätze für die Velos.

STUDIENAUFTRAG RAUMERWEITERUNG SCHULE INWIL | FOGAL



Bibliothek zentral und prominent
Die Bibliothek ist zentral und gut sichtbar am Hauptzugang der Schulanlage. Sie verfügt über direkte Eingänge ab Hofraum und ist im Verbindungskörper integriert, was die Absicht diesen Bereich dem Publikum möglichst niederschwellig zu präsentieren unterstützt.

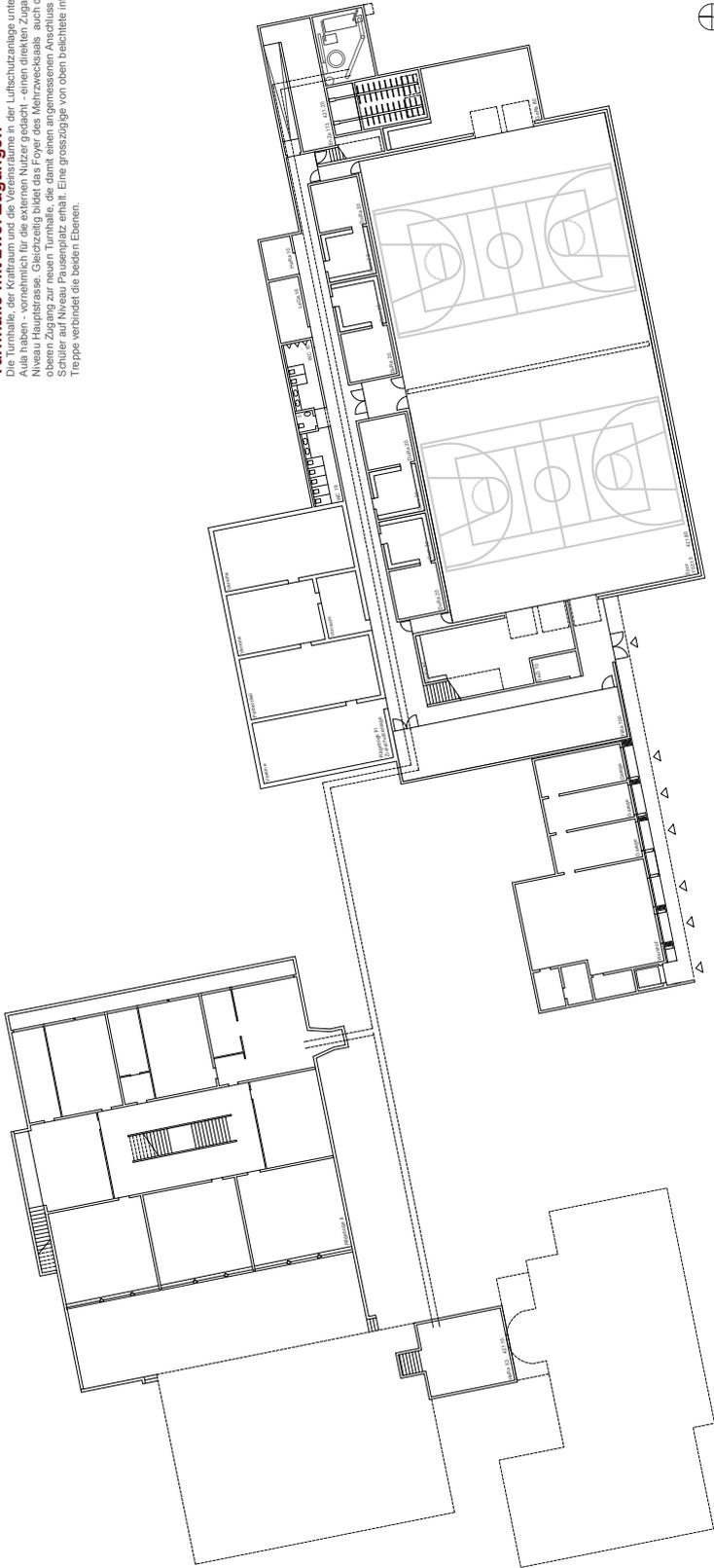
Kindergarten optimal eingebettet
Der Kindergarten ist im Split Level optimal in die Umgebung eingebettet. Diese Lage ermöglicht einen gemeinsamen Eingangsbereich mit dem alten Schulhaus und, wegen der geringeren Höhenentwicklung eine vertragliche Nähe zum Regenbogen II.

STUDIENAUFTRAG RAUMERWEITERUNG SCHULE INWIL | FOGAL

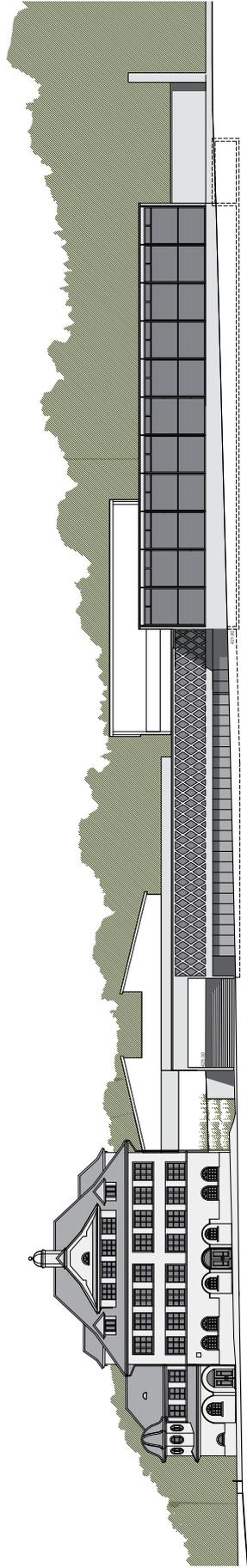


Turnhalle mit zwei Zugängen

Die Turnhalle, der Klattraum und die Vereinsräume in der Luftschutzanlage unter der Aussenstrasse werden abgebaut und neu angeschlossen. Gleichzeitig bietet das Foyer des Mehrzwecksaals auch einen oberen Zugang zur neuen Turnhalle, die damit einen angemessenen Anschluss für die Schüler auf Niveau Pausenplatz erhält. Eine grosszügige von oben belichtete interne Treppe verbindet die beiden Ebenen.



Grundriss UG 1:200

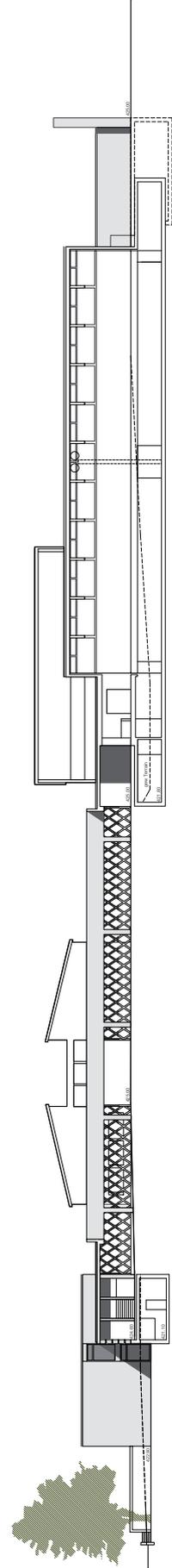


Ansicht Südfassade

STUDIENAUFTRAG RAUMERWEITERUNG SCHULE INWIL | FOGAL

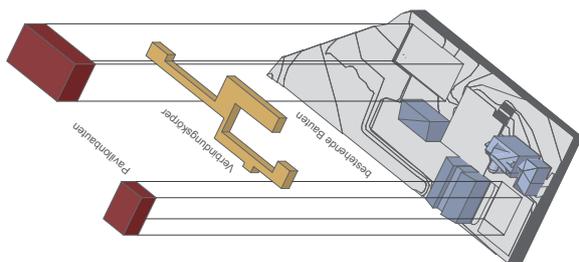


Blick aus dem Foyer in die Turnhalle



Längsschnitt Hof_a 1:200

STUDIENAUFTRAG RAUMERWEITERUNG SCHULE INWIL | FOGAL



Konzeptschema



Situationsplan 1:500

Ergänzung und Klärung

Zwei klar geschichtete Pavillon- Bauten und ein beweglicher Verbindungskörper verbinden die bestehenden und den neuen Bauten und vereint sie zu einer neuen Gesamtanlage.

Hofraum und Hauptstrasse verbinden

Die bestehende Freitreppe, ein Lift und eine (optionale) Rampe verbinden das Niveau des Pausenplatzes mit dem der Hauptstrasse. Die Erschliessung / Entzerrung der Schulanlage erfolgt via Bergstrasse. Nach wie vor erhalten Fahrzeuge Rückwärtig das höhere Zugangsniveau und den Sportplatz.

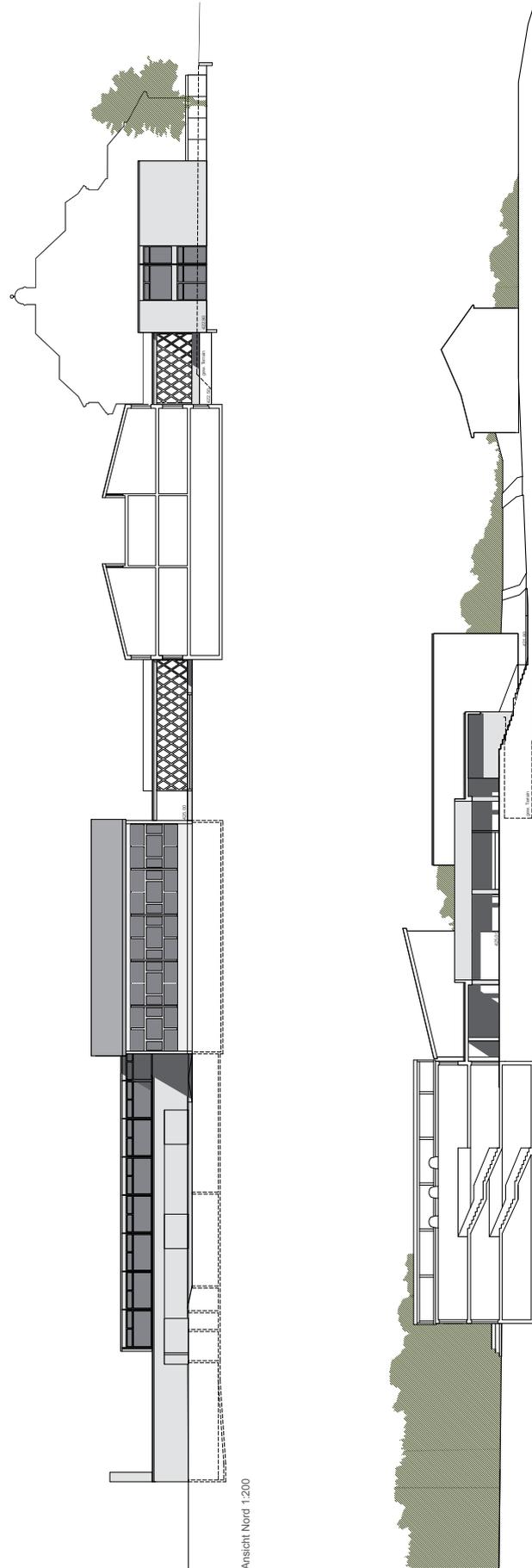
STUDIENAUFTRAG RAUMERWEITERUNG SCHULE INWIL | FOGAL



zentraler Hofraum

Visuelle Durchlässigkeit
 Der zentrale Hofraum wirkt zugleich räumlich ordnend und funktional verbindend. Die Zugänge aller Bauten sind hier um einen klar begrenzten Raum angeordnet. Die Decken der Verbindungsgänge und Aufenthaltsbereiche sind nach Ausen von einer in präfabrizierte Teile aufgelösten Wand gestützt, nach innen von Plaster und grosse Spannweiten überdeckende Überzüge gehalten. Die vertikale Durchlässigkeit wird durch die überhöhten Durchgänge, trotzdem die Kraft besteht, das heterogene Feld der angegliederten Bauten formal zusammenzufassen.

Stimmungsvoll aufgelöste Raumbegrenzung
 Strassenraute, fußleuchtet die in ein Baunetz aufgelöste. Mehr als Strassenraute, fußleuchtet dies für eine dosierte Tageslichtzufuhr im Bibliotheks / Mediatheks Betrieb und Abends wirkt die Bibliothek als stimmungsvolle, hinterleuchtete Laterne auf den öffentlichen Strassenraum.



Ansicht Nord 1:200

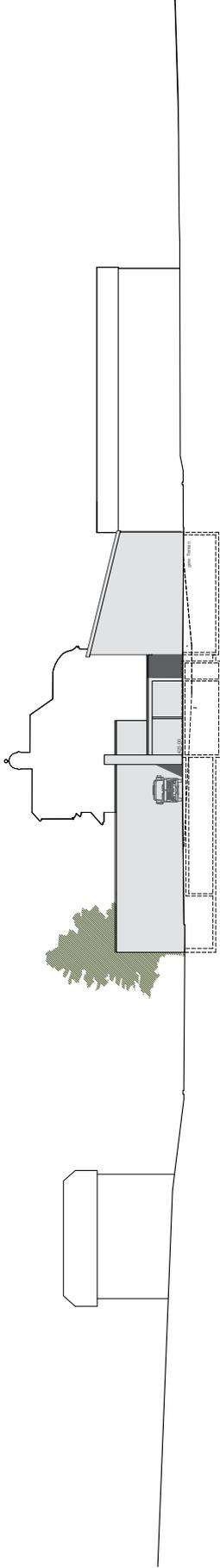
Querschnitt Hof c_c 1:200

STUDIENAUFTRAG RAUMERWEITERUNG SCHULE INWIL | FOGAL

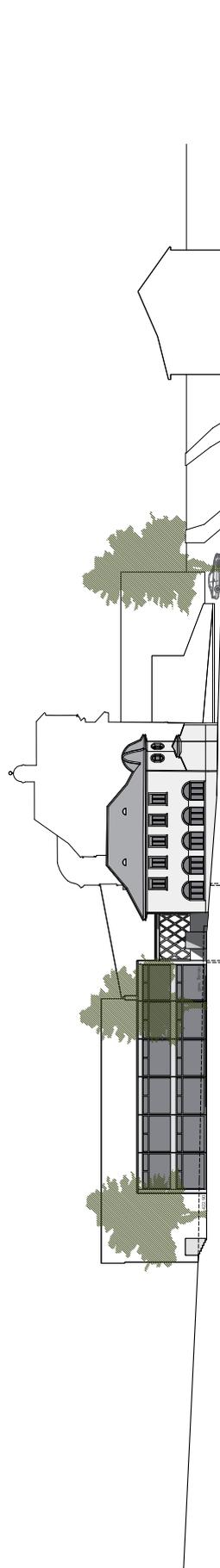


Kompakter Schulpavillon im Split Level

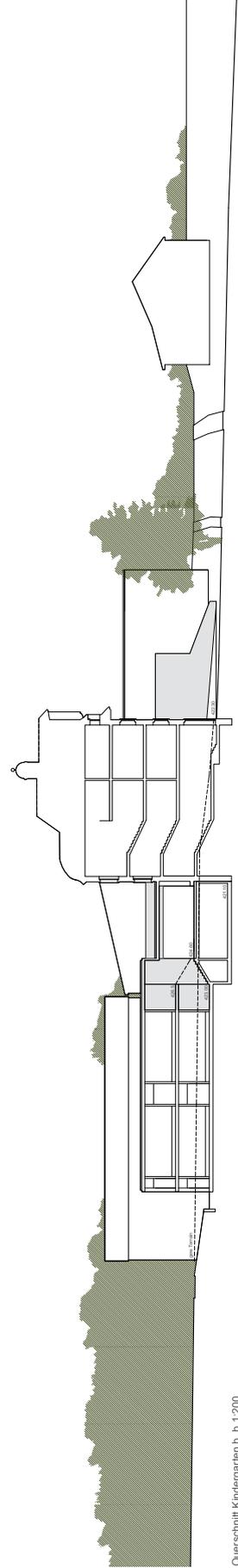
Der Schulpavillon bildet die kompakte Umsetzung des geforderten Programms und ist - im Split Level gelegen - mit kurzer Treppe und Lift verbunden. Er ist über eine überdachte Freitreppe über die Garderoben auch von den oberen Klassenzimmer erreichbar und kommt leicht unterhalb auf dem Niveau des gewachsenen Terrains zu liegen. Er ist vom restlichen Schulbetrieb abgeschirmt und mit dem PP an der Hauptstrasse stufenlos verbunden.



Ansicht Ost 1:200



Ansicht West 1:200



Querschnitt Kindergarten L_b 1:200

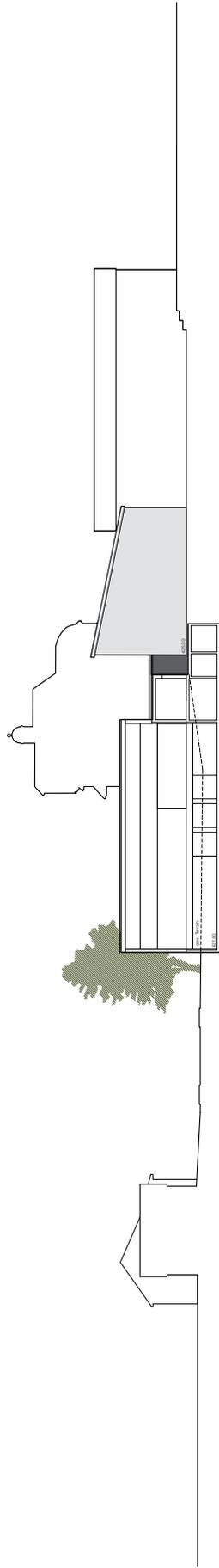
STUDIENAUFTRAG RAUMERWEITERUNG SCHULE INWIL | FOGAL

Durchlaufende Struktur innen ausgebaut

Im Bereich der Bibliothek und des Foyers wird die durchlaufende, hochbegleitende Struktur innen isoliert und ausgebaut. Die Glas / Metall – Membran hinter der strassenseitigen Wand aus präfabrizierten Elementen ist leicht zurückversetzt und belässt die Aussenhülle ihren sonstigen Charakter.

Statisch eigenständige Schicht

Die neue Front zur Hauptstrasse im Bereich über dem Werkhof ist als statisch eigenständig fundierte, den bestehenden Strukturen vorgesetzte Schicht konzipiert. In der Metall-Verkleidung dieser Schicht sind Falltüre integriert um die geringe Raumhöhe der bestehenden Garagen nicht zusätzlich einzuschränken.



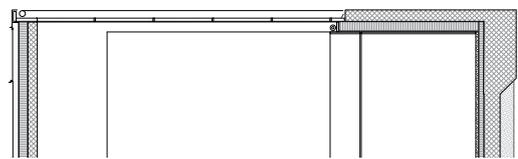
Querschnitt Turnhalle_d_d 1:200

Minergie Standard

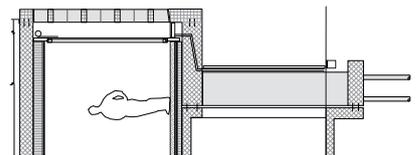
(Energiekonzept) Pellet Heizung
 Wärmepumpe
 Wärmespeicherung Erdenergie
 Wärmeschutz: Textiler Sonnenschutz aussen
 Kontrollierte Lüftung
 zue. Lüftungsfügel für Spitzenbelastung (zB Turnhalle als Mehrzweckraum mit Publikumsbelegung)
 Sonnenkollektoren auf Turnhallendach zur Warmwassererzeugung

Eco Standard

(Materialien)
 Holzwerkstoff als extensive Begrünung
 Stahlblech 25 CM
 Metallfenster Dreifachverglasung
 Textiler Sonnenschutz aussen
 Isolation mineralisch 25 CM
 im Innenverkleidung einheimische Holzpaneele (Eignungsprofil)
 Gegen Erdreich mit Recycling-Material isoliert unter Bodenplatte



Fassade 1:50

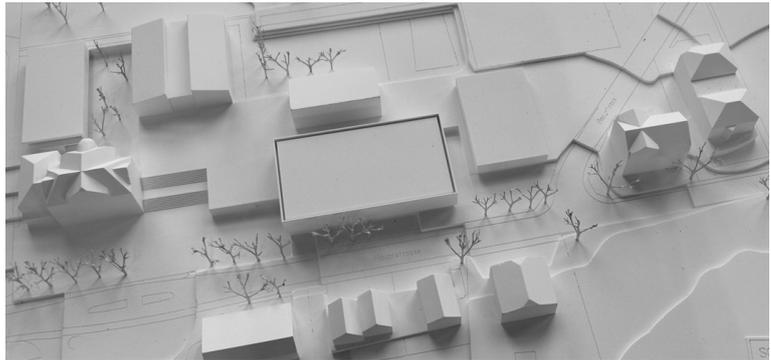


Projekt „imzwischenraumhindurchschaun“

**Arbeitsgemeinschaft
Schärli Architekten AG und
Stegerarchitekten AG
Luzern**

mit Stefan Schärli, Thomas Waser,
Margarita Kaske und Stefan Bieri

Benedikt Stähli, Cham
(Spezialist Landschaftsarchitektur)



Die Projektverfasser ergänzen die bestehende Schulanlage in überzeugender Weise um drei Baukörper. Sie verzichten konsequent auf gedeckte Verbindungen zwischen allen Gebäuden, um der Schulanlage eine neue räumliche Qualität zu verleihen. Der Strassenraum wird durch die vorgeschlagene Gestaltung der Turnhalle, den klug platzierten Zugang zur Bibliothek und zur Turnhalle sowie der angemessenen Situierung des Werkhofes bereichert.

Die Turnhalle und die Bibliothek in den Räumlichkeiten des alten Werkhofs liegen entlang der Hauptstrasse. Für den Werkhof und das Feuerwehrdepot soll an der Bergstrasse ein Neubau aufgestellt werden. Der 4-fach Kindergarten kommt auf die Wiese hinter dem alten Schulhaus Rägeboge 1 zu liegen.

Der Kindergartenneubau wird relativ nahe zum Schulhaus Rägeboge I um beinahe ein Geschoss abgesenkt. Die Beschattung des Rägeboge II ist dadurch minimiert. Weil aber der Aussenraum des Kindergartens in den so entstandenen Zwischenraum platziert wurde, liegt die Beeinträchtigung des regulären Schulbetriebs im Rägeboge II durch den Lärm und die Bewegung der Kindergärtler über dem gewünschten Mass. Der Neubau wird an den Rägeboge I angebunden, eine gedeckte Verbindung ist nicht vorgesehen. Die Räume des Neubaus weisen nicht die gewünschte räumliche Flexibilität auf.

Die Turnhalle und die Bibliothek werden über einen neu gestalteten Vorplatz auf Strassen-niveau erschlossen. Die Nebenräume der Turnhalle sind gut organisiert. Die Fassade ist aufwendig gemacht und korrespondiert nicht mit der dahinter liegenden Fensterfront und der Lichtsituation in der Turnhalle.

Eine getrennte Realisierung von Turnhalle und 4-fach Kindergarten ist möglich. Es sind verschiedene Abbrüche bestehender Bauten notwendig. Davon betroffen sind die bestehende Passarelle und das Nebengebäude der alten Turnhalle, das schon während der Bauphase der Turnhalle abgebrochen werden muss.

Die Verfasser schlagen für die Turnhalle einen Sockel aus Beton mit Aussenisolation vor. Darauf sollen Wände in Holz zu stehen kommen. Die geschätzten Baukosten liegen im Quervergleich aller eingereichten Beiträge am unteren Ende.

Insgesamt präsentieren die Verfasser ein Projekt mit einem überzeugend gestaltetem Aussenraumkonzept, dessen Mängel aber vor allem im funktionellen Bereich liegen.

„IhmZwischenraumhindrechtschaum“ Schulanlage Inwil, Schaffung einer neuen Identität



Konzept
Das architektonische Konzept entwickelt sich aus den traditionellen Bauelementen, die in Inwil und in der Region vorhanden sind. Das Thema des massiven Sockels und des dem durchgezogenen Dach, wurde adaptiert und neu interpretiert. Demzufolge umgibt ein Betonsockel das Schulgebäude und der Funktion entsprechend bilden sich darüber die Räume der Bauelemente.

Kontext
Das architektonische Konzept entwickelt sich aus dem Grund der betrieblichen Einheit, die es mit dem bestehenden Schulhaus Regenbogen verbindet. Wegen der Wichtigkeit der Fernunterrichts der strengen Klassenräume und der Integration des bestehenden Schulhauses gesetzt. Dadurch entstehen im Untergeschoss entlang des bestehenden Schulhauses zwei neue Klassenräume, die durch einen Gang verbunden sind. Diese Klassenräume sind für die Integration des Regenbogens zu akustischen und optischen Isolation. Gleichzeitig werden die Räume im Untergeschoss des Regenbogens abgewertet und gewalttätig für eine bessere Integration des Regenbogens in den bestehenden Schulhauskomplex. Ein kompakter Aussenraum sowie einer dicken Treppenverbindung zu dem gemeinsamen Platz, der den neuen und alten Schulbau verbindet.

Bibliothek
Wegen der prominenten - aber der Funktion nicht entsprechenden - Lage des bestehenden Bibliotheksgebäude. Dadurch wird nicht nur die Eingangsaktion zur Schule gefährdet, sondern ihre Nutzung als Gemeindebibliothek mit Öffnungszeiten aussserhalb der Schulzeiten gefährdet.

Turnhalle
Die Turnhalle werden mit einem gemeinsamen Foyer die Turnhalle und die bestehenden Zweisportanlage erschlossen. Die Turnhalle ist als kompakte Volumen in das Terrain gesetzt. Nur die Sportanlage macht sich im Schulbau bemerkbar.

Energiezentrale
Die Energiezentrale befindet sich im Erdgeschoss, die im bestehenden Bauelemente platziert. Die Zuhilfenahme der Energiezentrale ist vom bestehenden Platz getrennt. Die Zuhilfenahme der Energiezentrale ist vom bestehenden Platz über die Rampe von der Hauptstrasse her gewalttätig.

Formales/technisches Konzept
In welchem Abstand von Schulbauten werden das Feuerwehrtür und der Wehrtür in einem kompakten Volumen untergebracht. Durch die separate Zufahrt wird der Betrieb des Gebäudes nicht durch den Regenbogen beeinflusst. Die Zufahrt wird durch die Blenden nach oben. Die Räume für das Schulhaus und der Aussenraum sind im selben Bauelement untergebracht. Dadurch wird die Zuführung erleichtert. Dieser Bauelement ist für einen Bauelementen und für einen Bauelementen und für einen Bauelementen gebaut werden.

Planungsprozess
Durch die genaue Analyse des Bestandes und die präzise Neubesetzung der Bauelemente entstehen vollständige und spannende Aussenräume. Die Nutzung und Ausgestaltung der Bauelemente bildet die grobskizzierte Vorkonzeption und der markante Treppenaufgang. Die Verbindung zwischen Schulhaus und Regenbogen. Die Baum- und Gärtenkonzeption sind dem Nutzer auf dem gesamten Schulgelände. Durch die optimale Platzierung entstehen Aussenräume, die den Nutzer auf dem gesamten Schulgelände. Ein vollständiger Aussenraum - Spiel- und Bewegungsflächen rund um die Fernunterrichtsgebäude ab.

Mingyue Eco
Bei der Materialwahl wird bewusst auf den biologischen Aspekt geachtet. Als Formalelemente werden Holz und Beton verwendet. Mit der Verwendung von Holz als Fassadenmaterial zeigt von der Absicht, das Thema Ökologie baulich sichtbar umzusetzen, da Holz eine geringe Umweltbelastung einbringt. Die Materialien werden nach der Oberflächenbehandlung des Holzes zur Erreichung des Mengengleichnisses werden verschiedene

Konzept/Entwicklungs
Die neue Turnhalle entlang der Hauptstrasse

Die neue Turnhalle entlang der Hauptstrasse

Die neue Turnhalle entlang der Hauptstrasse



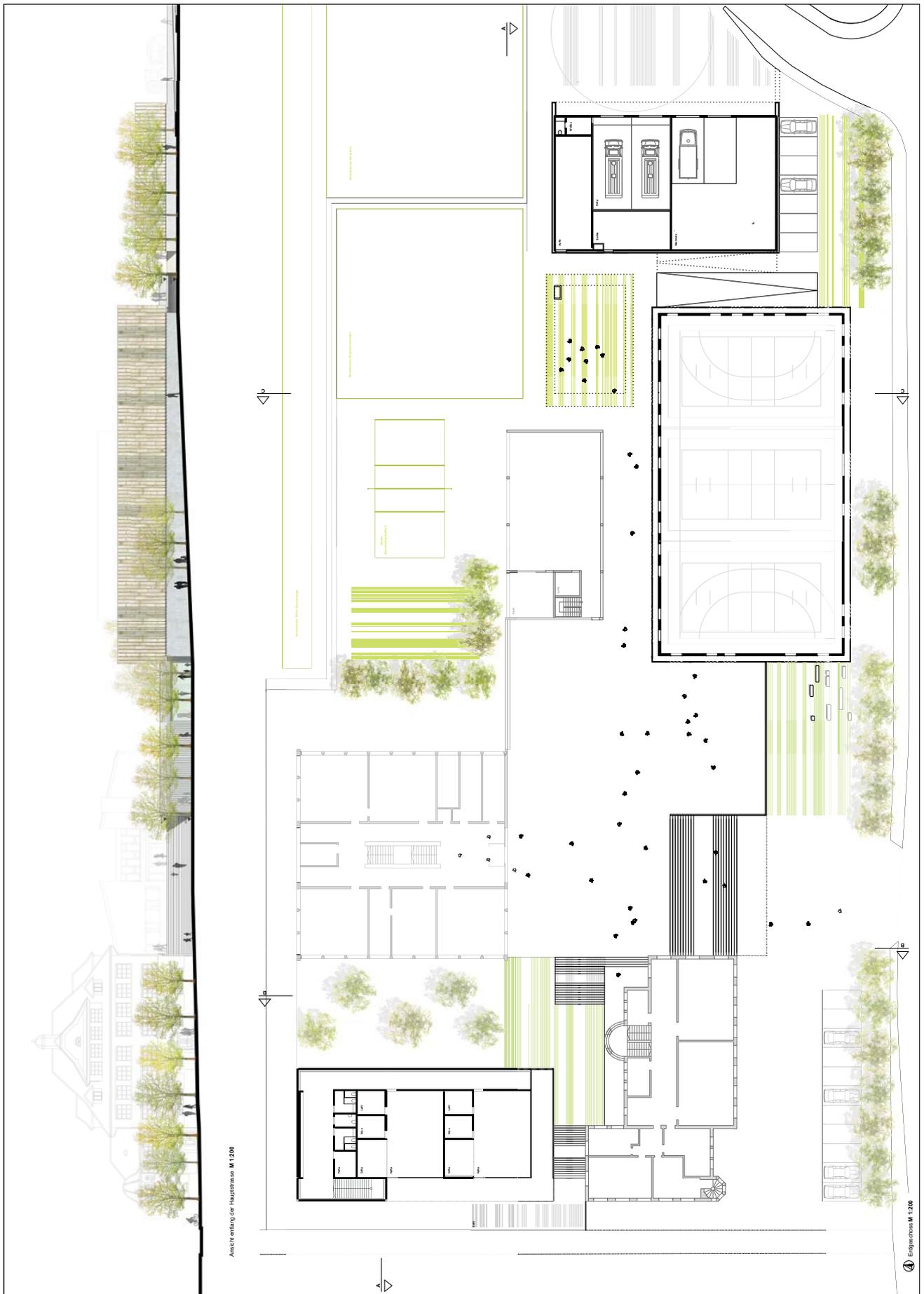
Die neue Turnhalle entlang der Hauptstrasse

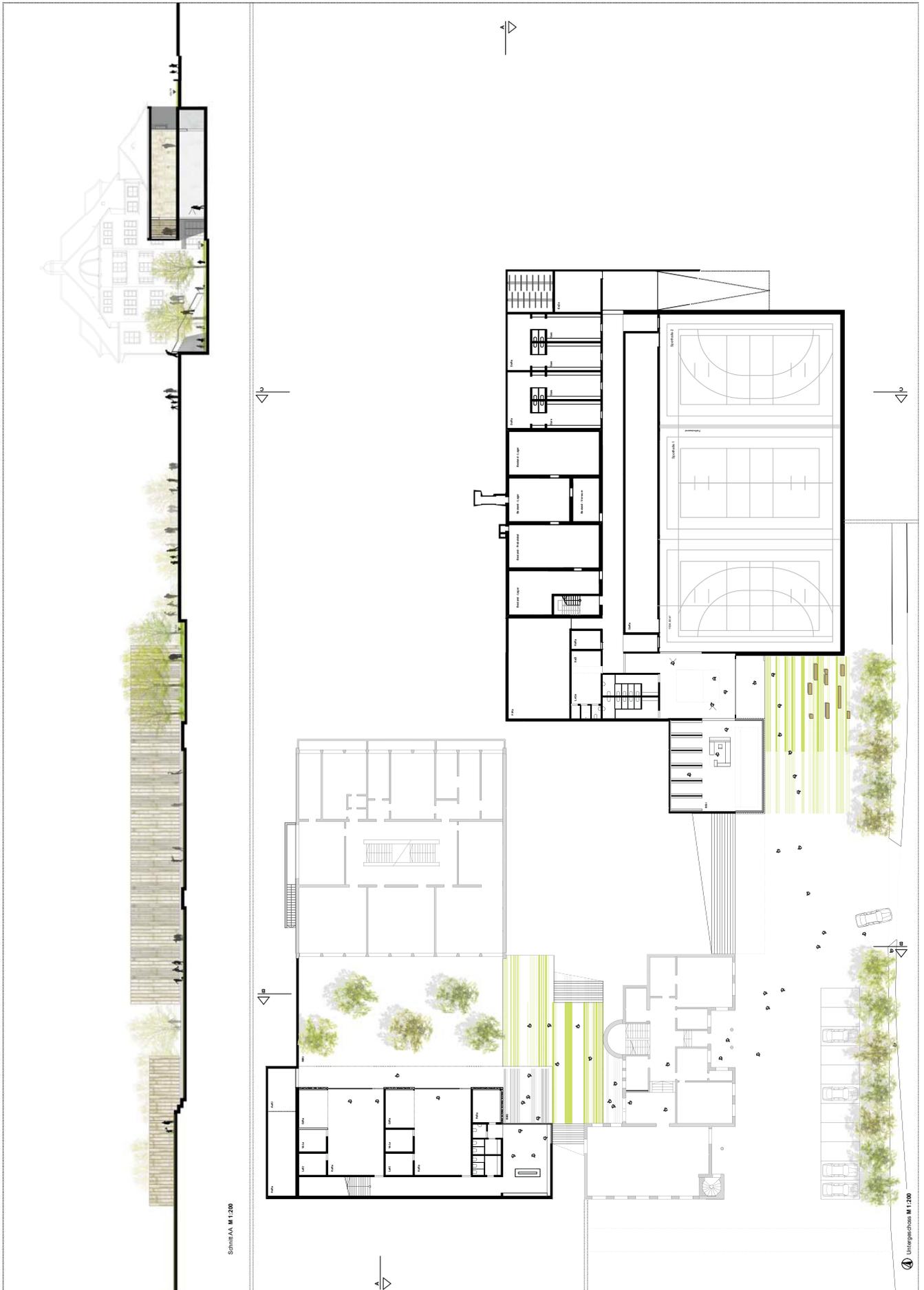


Innenraumspiegelung Kindergarten OG



Lageplan M 1:200



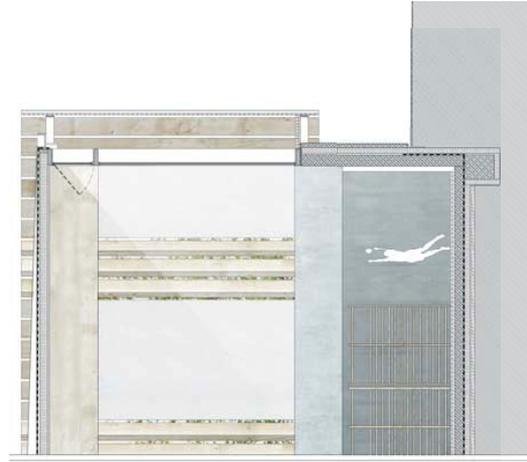




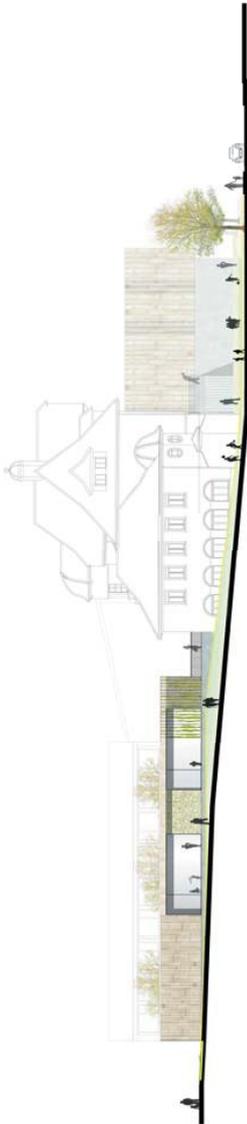
Fassadenansicht Kindergarten M1150

Horizontalschnitt Turnhalle M1150

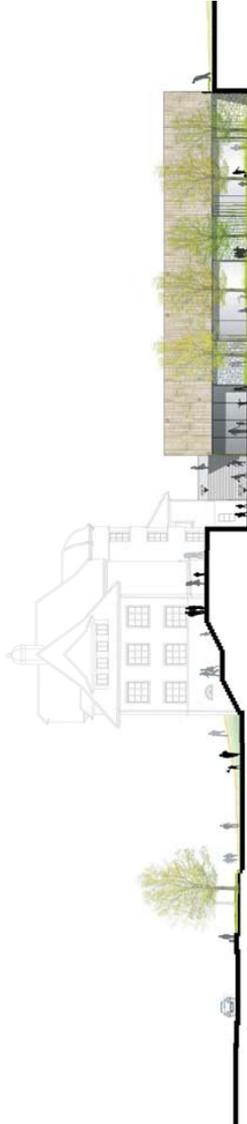
Die Fassadengestaltung der Turnhalle sowie auch die der angrenzenden Baukörper: „massive“ Solldach, schwebende Aussen-Türen, einleuchtendes im Funktionsfeld der Turnhalle begründete Holz-Klebeholz. Die übertragene Holzkonstruktion übernimmt die Funktion der Blechung und Belüftung. Die vorgelagerten Holzbohlen werden in einem Abstand von 10cm angebracht und sind durch einen Abstandhalter (z.B. Holzbohle) mit dem darunter liegenden Boden verbunden. Die Öffnungen werden durch ein Gitterblech (z.B. Holzbohle) mit dem darunter liegenden Boden verbunden. Die Öffnungen werden durch ein Gitterblech (z.B. Holzbohle) mit dem darunter liegenden Boden verbunden. Die Öffnungen werden durch ein Gitterblech (z.B. Holzbohle) mit dem darunter liegenden Boden verbunden.



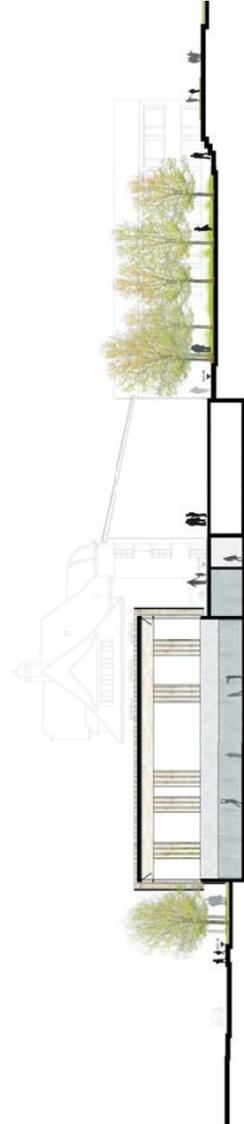
Fassadenansicht Turnhalle M1150



Ansicht West M11200



Schnitt B8 M11200

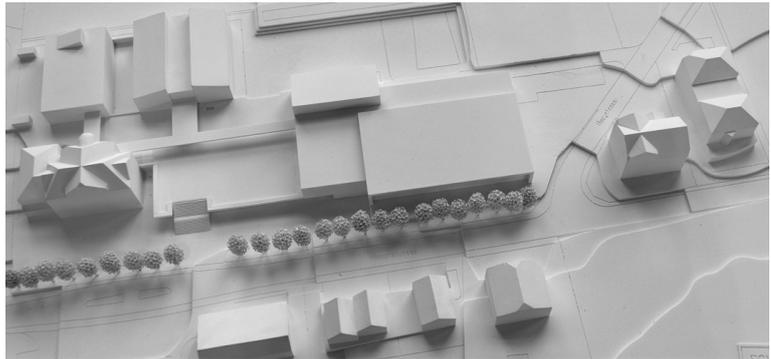


Schnitt C8 M11200

Projekt „Klarheit und Spielwitz“

W. & R. Leuenberger Architekten AG Sursee

mit Luzia Scherrer, Tobias Künzle,
Lukas Wermelinger, und Nethanyah
Ratheiser



Die Projektverfasser ergänzen die Schulanlage um zwei gut eingebetete und zurückhaltend gestaltete Baukörper. Die zurückgesetzte Fassade der Turnhalle entlang der Hauptstrasse erlaubt es, die bestehende Baumallee vor dem alten Schulhaus Rägeboge I fortzusetzen. Dies führt zu einer für den Dorfeingang angemessenen neuen Identität der Schulanlage.

Die Turnhalle, die Bibliothek und das neue Feuerwehrdepot ordnen sich entlang der Hauptstrasse an. Der 4-fach Kindergarten kommt auf der Wiese hinter dem alten Schulhaus zu liegen.

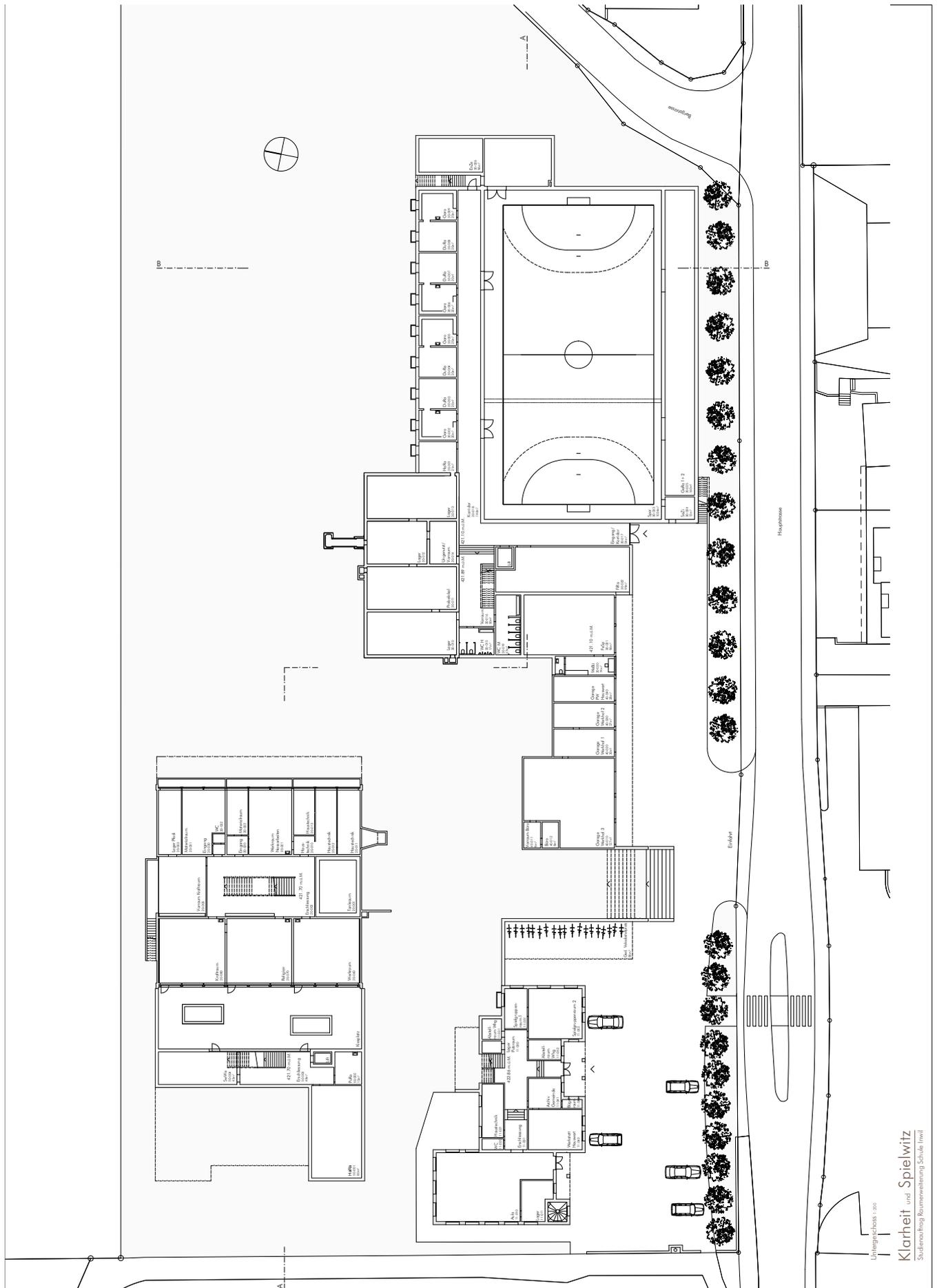
Der Kindergartenneubau wird bei minimalem Abstand zum Rägeboge II zwar auf das bestehende Niveau abgestellt, trotzdem aber wird zusätzlich der Zwischenraum auf das Niveau des Untergeschosses des Rägeboge I abgesenkt. Die Nähe der beiden Bauten tangiert die Belichtung Rägeboge I massiv. Der Neubau wird an den Rägeboge I angebunden, eine gedeckte Verbindung ist vorgesehen. Die Anordnung der Räume erfüllt die Anforderungen der Flexibilität. Der Aussenraum wird westlich, weg vom Schulhaus Rägeboge II plaziert.

Die Turnhalle hat den Haupteingang auf Ebene des Pausenplatzes und teilt das grosszügig angelegte Foyer mit der Bibliothek. Die Turnhalle kann aber auch auf der tieferen Strassenebene direkt betreten werden. Der heutige Werkhof wird ohne Eingriffe belassen und ostseitig um das neue Feuerwehrdepot ergänzt.

Eine getrennte Realisierung von Turnhalle und 4-fach Kindergarten ist möglich. Es sind verschiedene Abbrüche bestehender Bauten notwendig. Davon betroffen ist vor allem das Nebengebäude der alten Turnhalle, das schon während der Bauphase der Turnhalle abgebrochen werden muss.

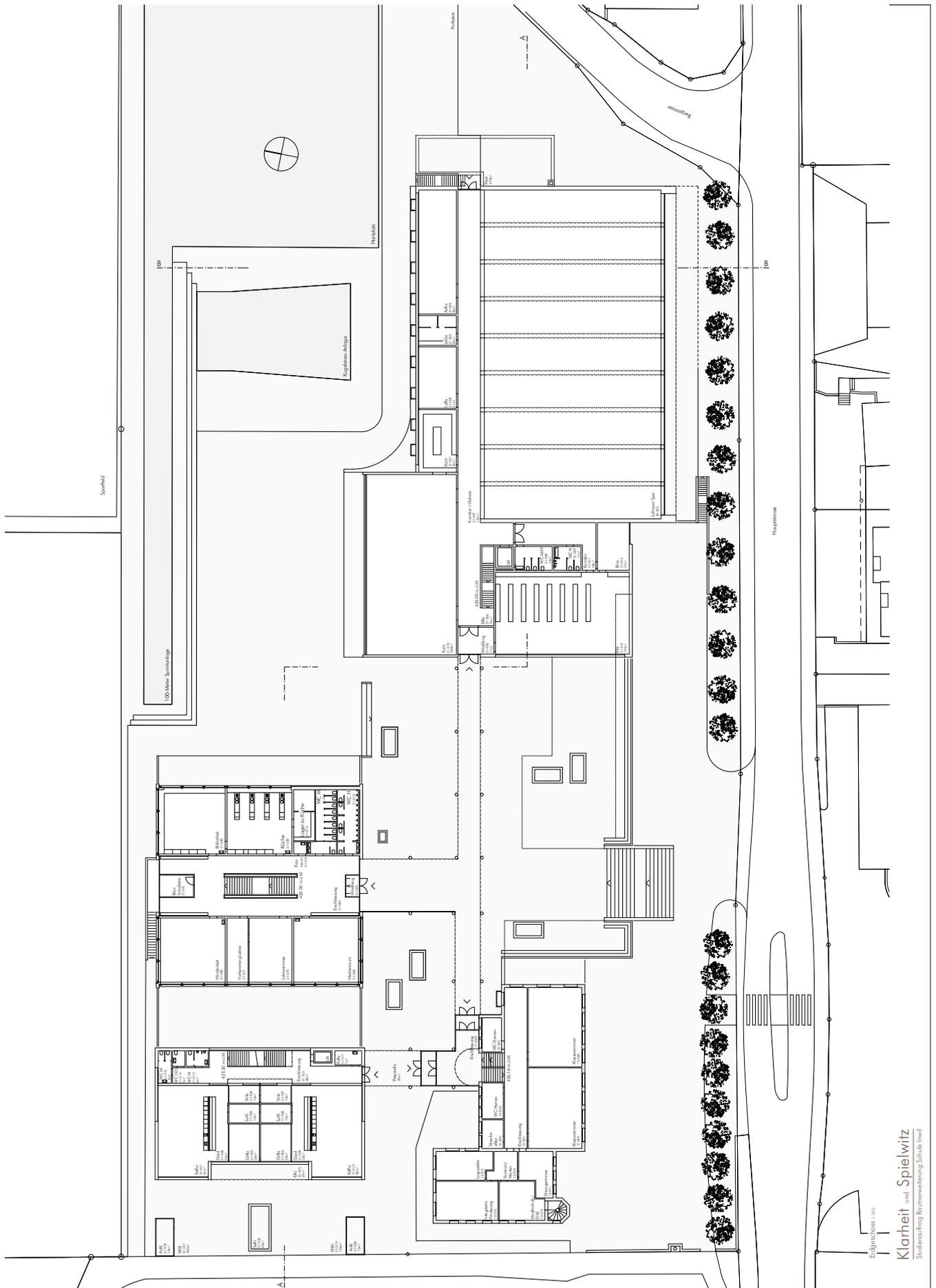
Die Verfasser schlagen eine konventionelle Bauweise mit Backstein, Isolation und einer hinterlüfteten, vorgehängten Fassade aus verputzten Platten vor. Die geschätzten Baukosten liegen im Quervergleich aller eingereichten Beiträge am oberen Ende.

Insgesamt präsentieren die Verfasser einen überzeugend durchformulierten Vorschlag, dessen wesentlichster Mangel die Platzierung des Kindergartenneubaus in Relation zum Rägeboge II darstellt.

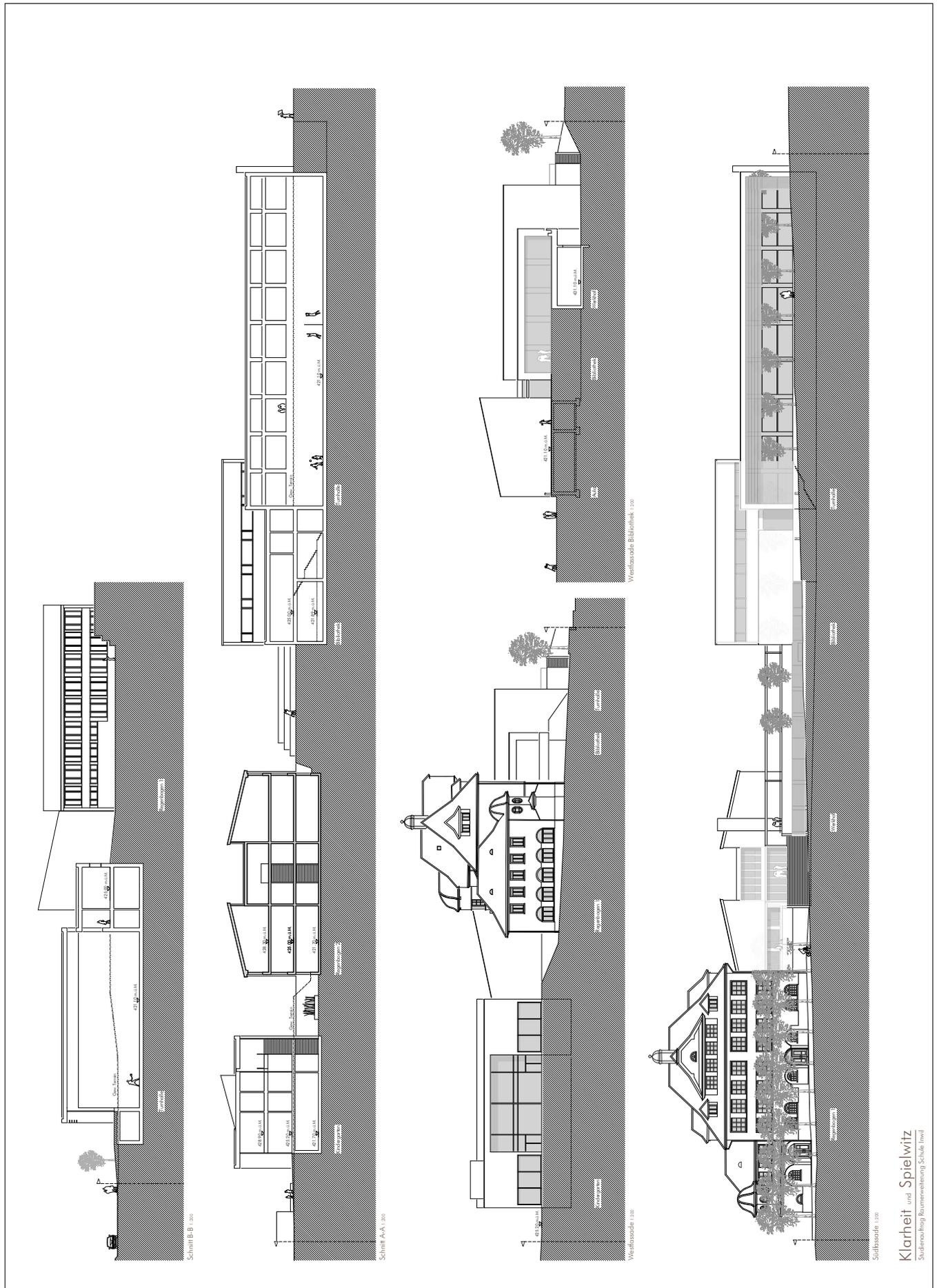


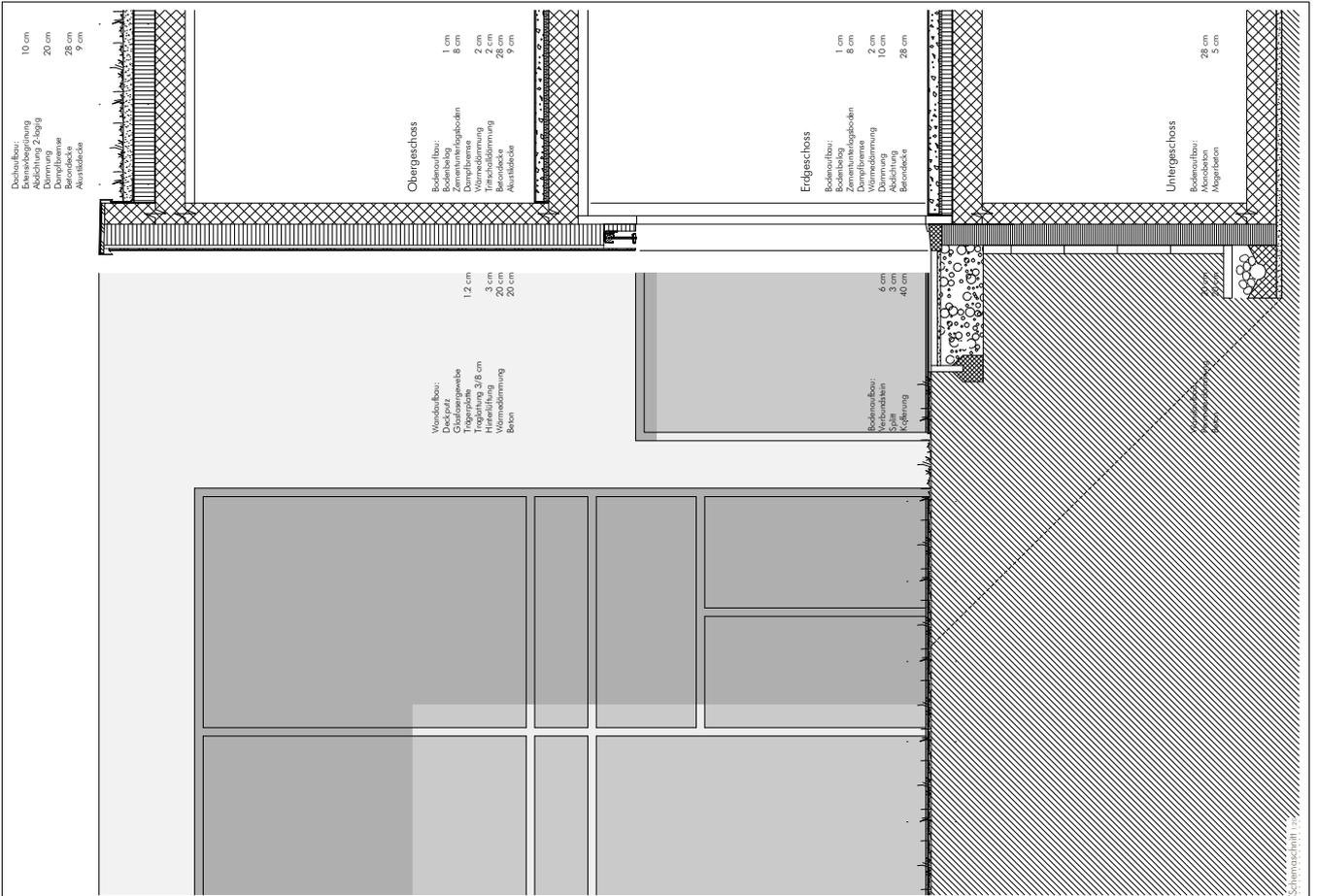
Unterrichtssaal 200

Klarheit und Spielwitz
Studienauftrag: Raumverteilung Schule Inwil

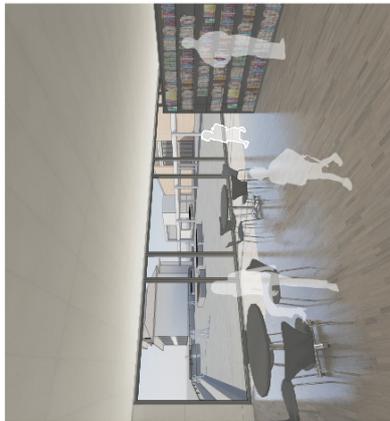


Erdfaschine 1:200
Klarheit und Spielwitz
Studienarchitektur Baumeisterung Schulen Inwil





Innenansicht Kindergarten



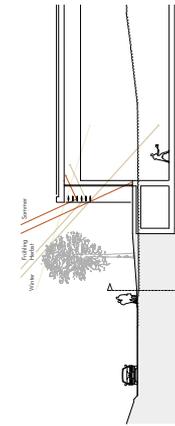
Innenansicht Bibliothek



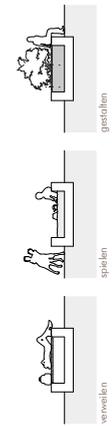
Innenansicht Turnhalle

Mittel: Nachhaltigkeit, Energie- und ECO-Standard
 Die mittlere Maßnahme der bestehenden Schulbauten wird für die Neubauten übernommen. Die neuen Bauteile werden mit Holzwerkstoffen, die einen gewissen Anteil an Holz enthalten, über dem gesamten Gebäudenumfang verwendet. Die Holzwerkstoffe werden mit einer Holzschutzbehandlung versehen, die einen gewissen Anteil an Holz enthält. Die Holzwerkstoffe werden mit einer Holzschutzbehandlung versehen, die einen gewissen Anteil an Holz enthält. Die Holzwerkstoffe werden mit einer Holzschutzbehandlung versehen, die einen gewissen Anteil an Holz enthält.

Für die Erstellung der Neubauten wird auf eine gesunde und ökologische Bauweise geachtet. Die Bauteile werden mit Holzwerkstoffen, die einen gewissen Anteil an Holz enthalten, über dem gesamten Gebäudenumfang verwendet. Die Holzwerkstoffe werden mit einer Holzschutzbehandlung versehen, die einen gewissen Anteil an Holz enthält. Die Holzwerkstoffe werden mit einer Holzschutzbehandlung versehen, die einen gewissen Anteil an Holz enthält.



Sonnenschema

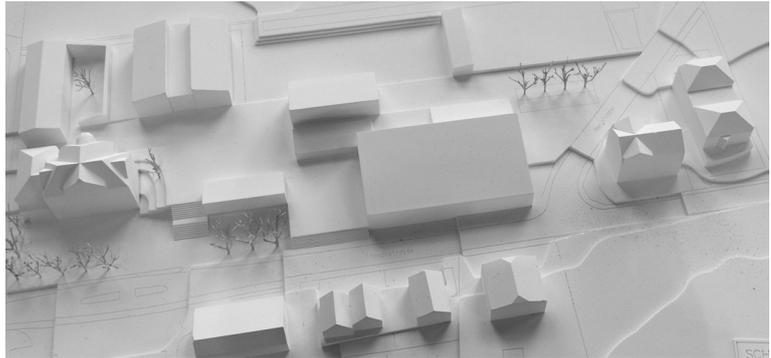


Die Umgebung wird mit einem natürlichen Element gestaltet. Es ist möglich, die Spiel- und Pflanzflächen zu gestalten und diese mit verschiedenen Materialien zu gestalten. Die Spiel- und Pflanzflächen werden mit verschiedenen Materialien gestaltet. Die Spiel- und Pflanzflächen werden mit verschiedenen Materialien gestaltet.

Projekt „tetris“

**ro.ma roeoesli & maeder GmbH
Luzern**

mit Philipp Rösli, Christian Maeder
und Jsabelle Weibel



Die Projektverfasser gliedern mit drei neuen Baukörpern die Anlage neu und geben ihr gegenüber der Hauptstrasse ein völlig neues Gesicht. Sie interpretieren die Zugangssituation zur Schulanlage mit einer zweiten Treppe eigenständig, aber bezüglich der Verkehrsströme und der möglichen Unfallgefahr für Kinder wenig überzeugend.

Die Turnhalle, die Bibliothek und das neue Feuerwehrdepot liegen entlang der Hauptstrasse. Der Werkhof, erweitert um das Feuerwehrdepot, bleibt in seiner heutigen Form bestehen. Der 4-fach Kindergarten kommt auf der Wiese hinter dem alten Schulhaus zu liegen.

Der Kindergartenneubau wird ganz westlich möglichst nahe an die Grenze gesetzt. Der zugehörige Aussenraum liegt östlich des Neubaus vor dem Schulhaus Rägeboge II und wird durch eine halbtransparente Mauer vor Einblicken abgeschirmt. Der Neubau wird optimal an den Rägeboge I angebunden und einem klug platzierten Lift ergänzt. Eine gedeckte Verbindung ist vorgesehen. Die Anordnung der Räume im neuen Kindergarten erfüllt die Anforderung der räumlichen Flexibilität in der vorgeschlagenen Form nicht.

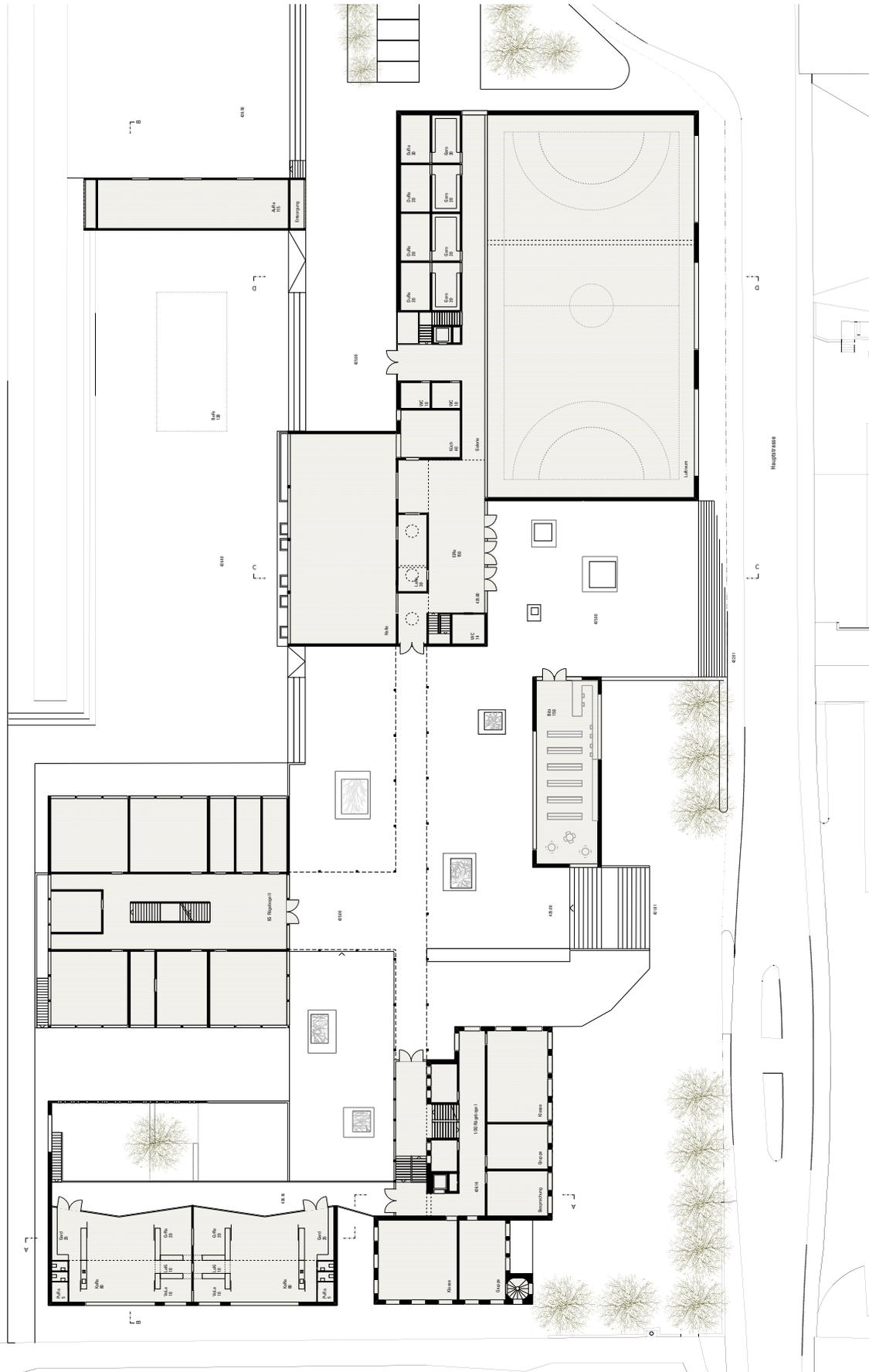
Die Turnhalle hat den Haupteingang auf Ebene des Pausenplatzes. Die Bibliothek liegt als freier Baukörper direkt über dem Werkhof. Eine neue, zweite Treppenanlage, die sehr direkt auf das Trottoir führt, verbindet die Pausenplatzebene mit dem Strassenniveau. Die vorgeschlagenen Fenster führen zu Hell-Dunkel-Wechsel und eignen sich deshalb nicht für eine regelmässige Ausleuchtung der Turnhalle.

Eine getrennte Realisierung von Turnhalle und 4-fach Kindergarten ist möglich. Für die Realisierung dieses Projektes sind nur sehr wenige Abbrüche bestehender Anlagen notwendig.

Die Verfasser schlagen ein Zweischalenmauerwerk mit einer Sichtschale aus Klinker vor. Die geschätzten Baukosten liegen im Quervergleich aller eingereichten Beiträge am oberen Ende.

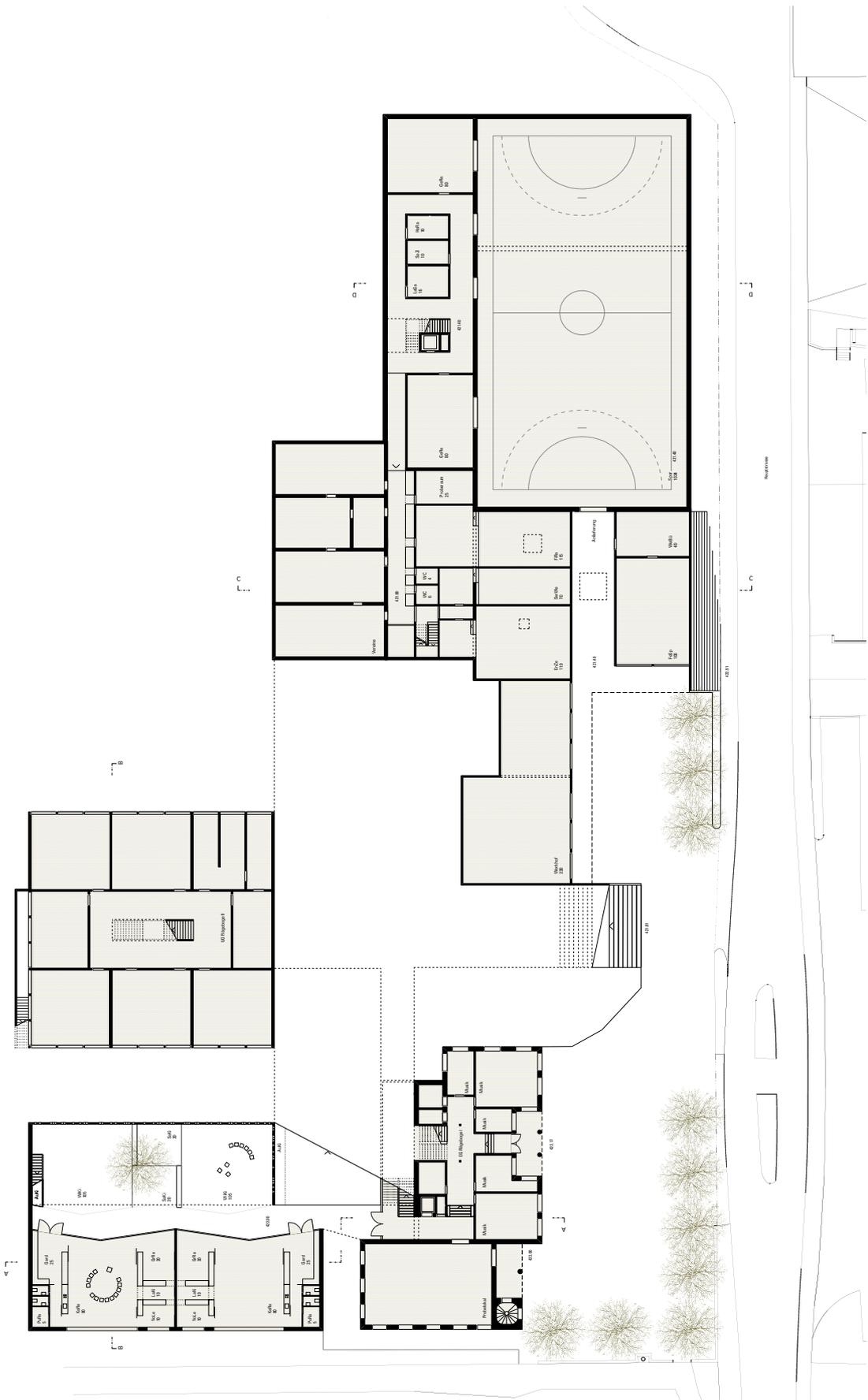
Insgesamt präsentieren die Verfasser einen eigenständigen, gut ausformulierten und funktionierenden Vorschlag, dessen wesentliche Schwäche der neue Zugang zur Hauptstrasse bildet.

teiris
Studienauftrag: Raumverteilung Schule Inwil

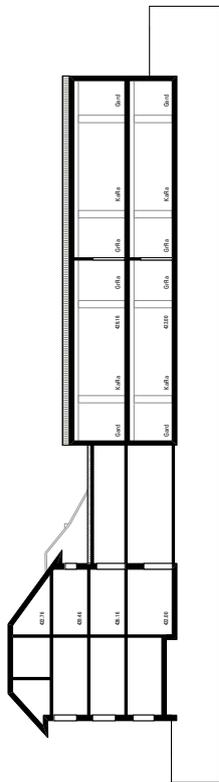


Grundriss Obergeschoss 1:200

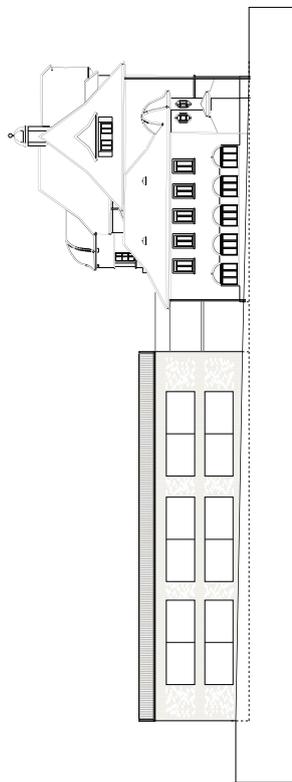
tecris
Studienvergleichsverfahren
Erweiterung Schulanlage Inwil



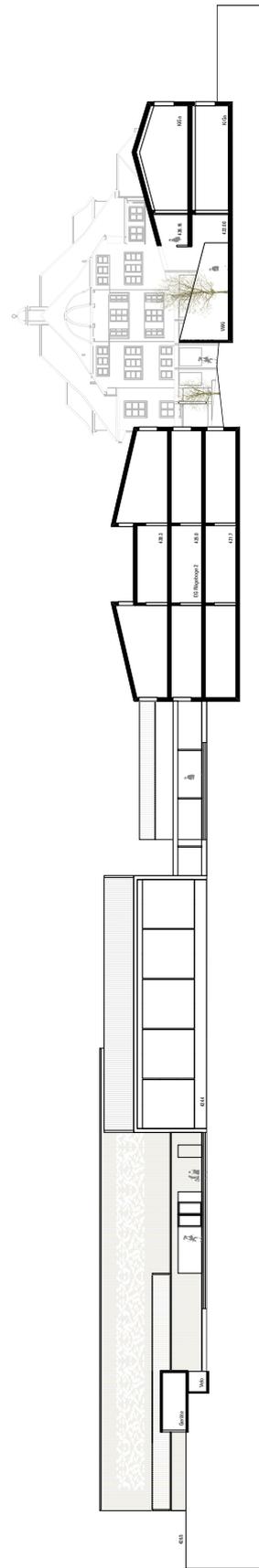
Grundriss Erdgeschoss 1:200



Schnitt AA 1:200



Westfassade Kindergarten 1:200



Schnitt BB 1:200

Projekt „tim & struppi“

plan b architekten gmbh
Zürich

mit Nicole Bühler, Markus Bühler,
 Sandra Grosse und Madlen Jannaschk



Die Projektverfasser erweitern die bestehende Schulanlage um zwei neue Baukörpern und neue Passerelle. Durch die von der Strasse zurückgesetzte Plazierung der Neubauten entlang der Hauptstrasse gelingt den Projektverfassern einen identitätsstiftenden Auftakt zum Dorf.

Die Turnhalle, die Bibliothek und das neue Feuerwehrdepot sind entlang der Hauptstrasse angeordnet. Der Werkhof, erweitert um das Feuerwehrdepot, bleibt in seiner heutigen Form bestehen. Der 4-fach Kindergarten kommt auf der Wiese hinter dem alten Schulhaus zu liegen.

Der Kindergartenneubau wird bei minimalem Abstand zum Rägeboge II auf dem bestehenden Niveau angeordnet. Durch eine geschickte Zurückstaffelung des Obergeschosses wird die Belichtung des Schulhauses Rägeboge II möglichst minimal tangiert. Der Neubau wird an den Rägeboge I angebunden, eine gedeckte Verbindung ist vorgesehen. Die Anordnung der Räume erfüllt die Anforderungen der Flexibilität nicht. Der Aussenraum wird westlich, weg vom Schulhaus Rägeboge II plziert.

Die Verfasser schlagen einen auf dem Pausenplatzniveau gut durchorganisierten Turnhallenbereich mit einem grosszügigen Zugangsbereich und einer attraktiven Anordnung von Foyer, Küche, Bibliothek vor. Die Turnhalle kann aber auch auf der tieferen Strassenebene direkt betreten werden. Die Niveaubildungen rund um das neue Feuerwehrdepot sind unnötig kompliziert. Die Lichtführung in der Turnhalle überzeugt nicht.

Eine getrennte Realisierung von Turnhalle und 4-fach Kindergarten ist möglich. Es sind verschiedene Abbrüche bestehender Bauten notwendig. Davon betroffen sind die bestehende Passarelle und das Nebengebäude der alten Turnhalle, das schon während der Bauphase der Turnhalle abgebrochen werden muss.

Die Verfasser schlagen ein massives Sichtmauerwerk im Verbund mit innen liegenden Wärmedämmbacksteinen vor. Die geschätzten Baukosten liegen im Quervergleich aller eingereichten Beiträge im Mittelfeld.

Insgesamt präsentieren die Verfasser einen gut funktionierenden Vorschlag, der aber in seinem architektonischen Ausdruck wenig Bezüge auf das Vokabular zeitgenössischer Schulanlagen aufweist.



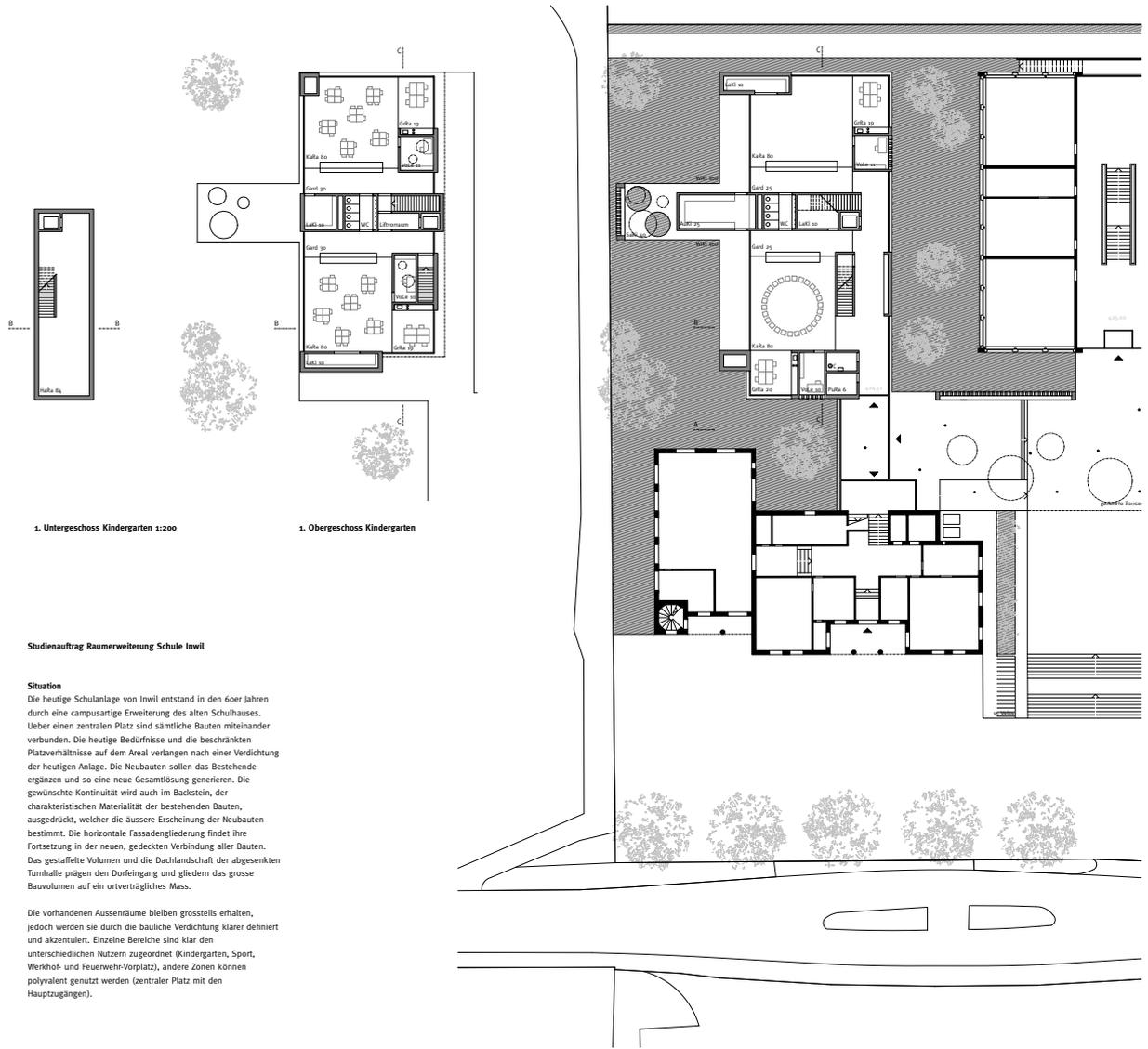
Situation 1:500

Schnitt B-B





Südfassade



1. Untergeschoss Kindergarten 1:200

1. Obergeschoss Kindergarten

Erdgeschoss 1:200

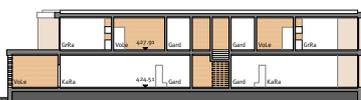
Studienauftrag Raumerweiterung Schule Inwil

Situation

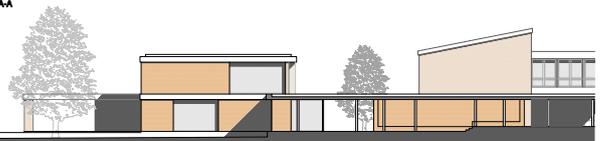
Die heutige Schulanlage von Inwil entstand in den 60er Jahren durch eine campusartige Erweiterung des alten Schulhauses. Über einen zentralen Platz sind sämtliche Bauten miteinander verbunden. Die heutigen Bedürfnisse und die beschränkten Platzverhältnisse auf dem Areal verlangen nach einer Verdichtung der heutigen Anlage. Die Neubauten sollen das Bestehende ergänzen und so eine neue Gesamtlösung generieren. Die gewünschte Kontinuität wird auch im Backstein, der charakteristischen Materialität der bestehenden Bauten, ausgedrückt, welcher die äussere Erscheinung der Neubauten bestimmt. Die horizontale Fassadengliederung findet ihre Fortsetzung in der neuen, gedeckten Verbindung aller Bauten. Das gestaffelte Volumen und die Dachlandschaft der abgesenkten Turnhalle prägen den Dorfeingang und gliedern das grosse Bauvolumen auf ein ortverträgliches Mass.

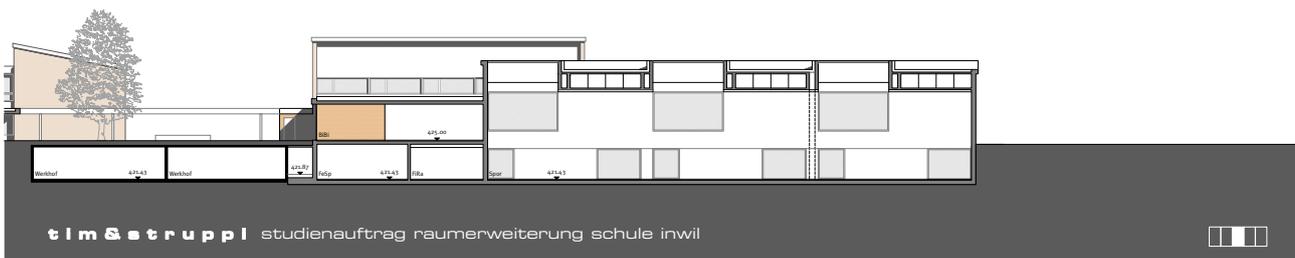
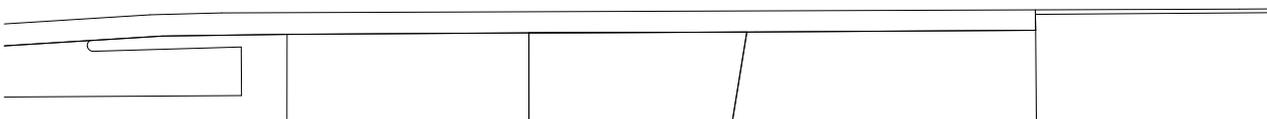
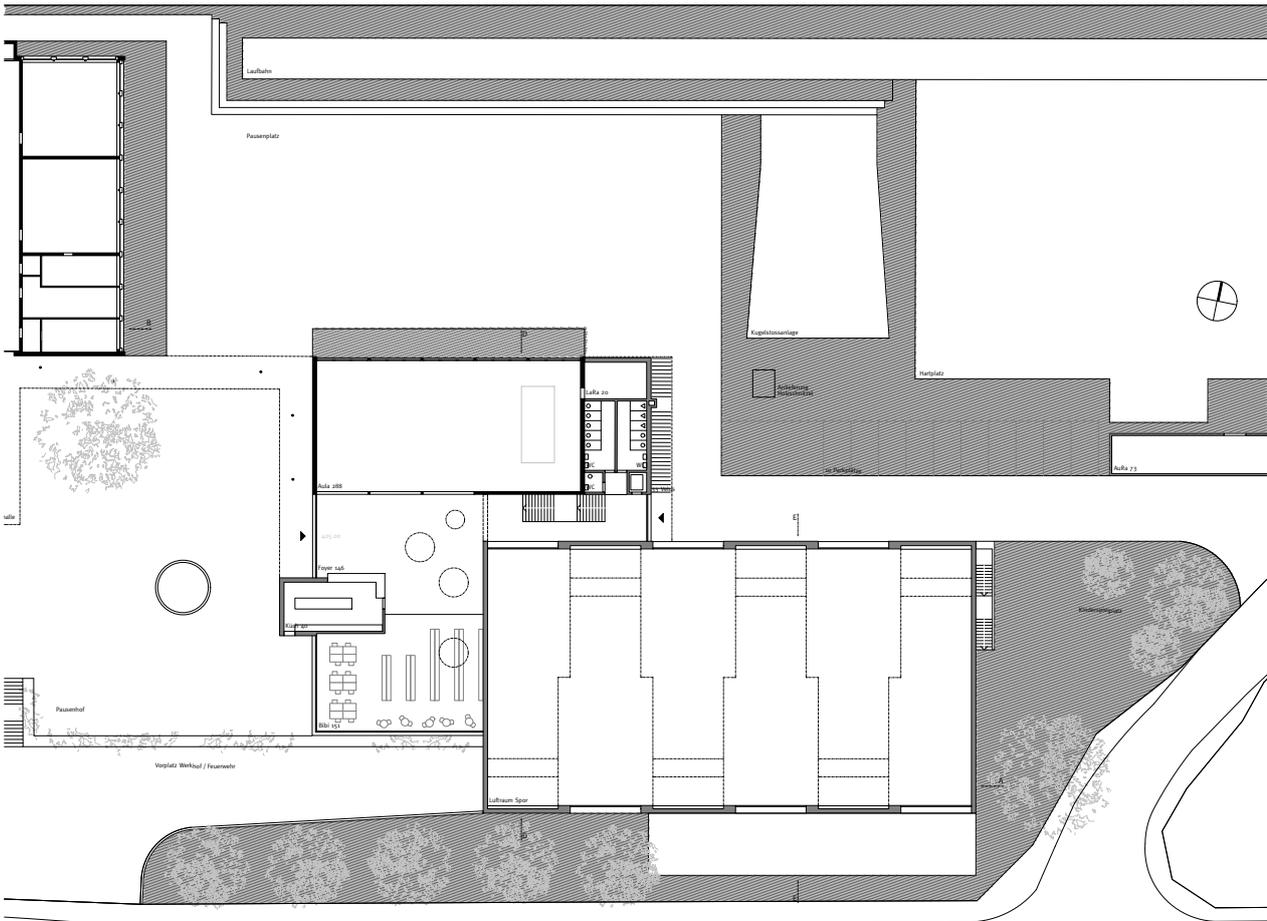
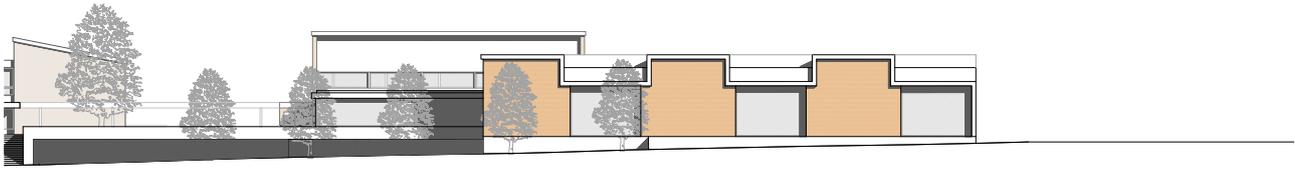
Die vorhandenen Aussenräume bleiben grossenteils erhalten, jedoch werden sie durch die bauliche Verdichtung klarer definiert und akzentuiert. Einzelne Bereiche sind klar den unterschiedlichen Nutzern zugeordnet (Kindergarten, Sport, Werkhof- und Feuerwehr-Vorplatz), andere Zonen können polyvalent genutzt werden (zentraler Platz mit den Hauptzugängen).

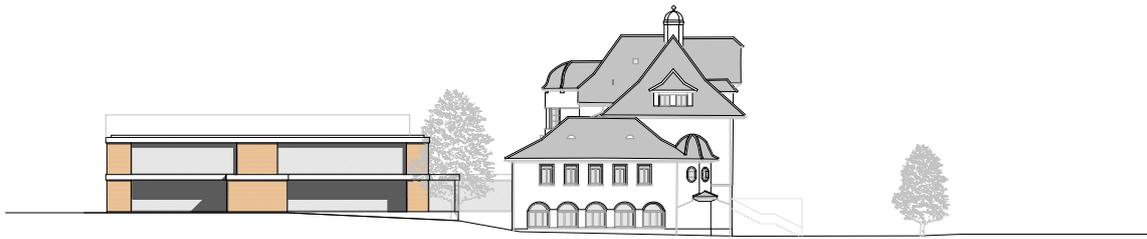
Schnitt CC



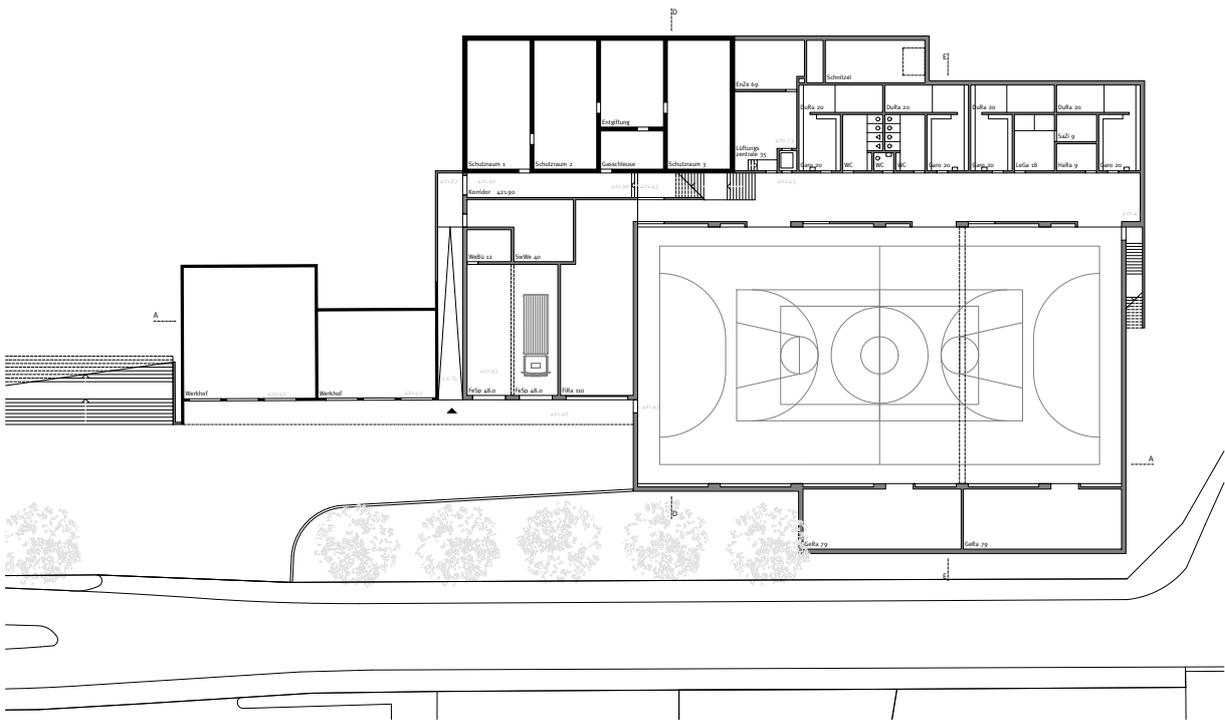
Schnitt AA



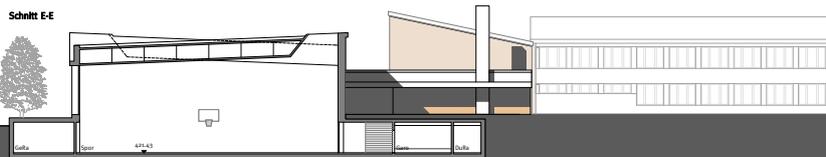




Ortfassade



Untergeschoss 1:200





Basisstufe / Kindergarten

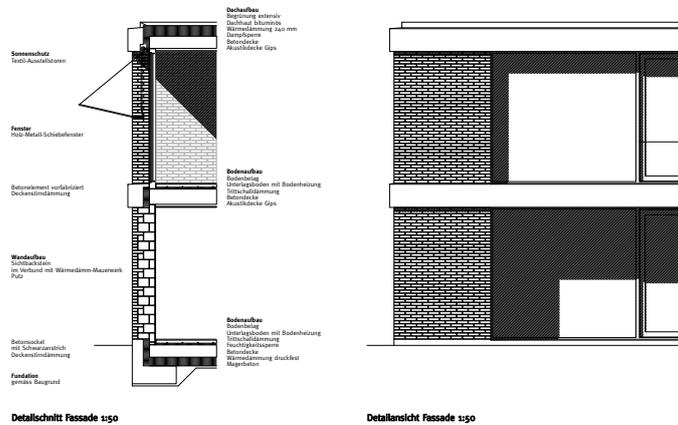
Das neue Basisstufen-Schulhaus steht in direkter Verbindung zum bestehenden Primarschulhaus. Der gestaffelte Schnitt lässt dem Oberstufen-Schulhaus genügend Licht und Sonne. Jeder Kindergarten / Klasse ist als autonome Einheit (Loft-Aehnlich) geplant und direkt von der Eingangshalle erreichbar mit eigener Garderobe und direktem Zugang zu den Sanitärräumen. Das Kind soll sich mit "seinem" Kindergarten identifizieren können, eine überschaubare Situation vorfinden. Trotzdem wird über die zentrale Eingangshalle und über Verbindungen zwischen den Kindergarteneinheiten bei Bedarf ein klassenübergreifender Unterricht ermöglicht. Die innere Organisation schafft ergebnisreiche, differenzierte Raumfolgen mit immer neuen Aus- und Einblicken. Bewusst wird zugunsten der Erlebnisvielfalt auf ein übliches Klassenzimmer-Layout verzichtet, Neugierde und Phantasien sollen durch einen wohnlichen Daseins-, Erlebnis- und Handlungsraum angeregt werden. Die offene Struktur bietet unterschiedliche Möglichkeiten der Bespielbarkeit und gewährleistet eine flexible Nutzung, ohne die Uebersichtlichkeit für die Lehrpersonen zu beeinträchtigen.

Doppelturnhalle / Bibliothek / Aula

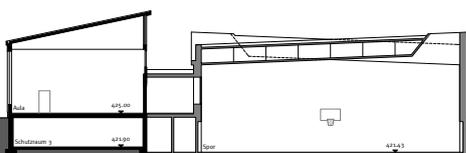
Die neue Doppelturnhalle bildet mit Bibliothek und Aula eine Einheit, welche auch ausserschulische Nutzungen erlaubt. Der Zugang vom zentralen Platz erfolgt über ein grosszügiges Foyer. Dieses dient auch als Erweiterung der Aula. Ein separater Zugang von Osten ermöglicht eine getrennte Nutzung von Sporthalle und Aula / Bibliothek. Die Sporthalle liegt zusammen mit den Nebenräumen im Untergeschoss. Grosse Solitfenster in Kombination mit Oblichtern ergeben eine sportgerechte, natürliche Belichtung der Halle. Im Sockel ergänzen die neuen Stellplätze für die Feuerwehr den Werkhof.

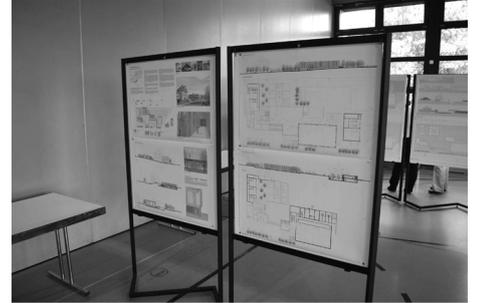
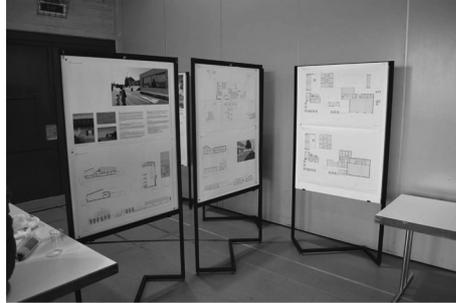
Konstruktion / Oekonomie / Oekologie

Ein kompaktes Gebäudevolumen und eine hochwertige gedämmte Aussenhülle sind die Basis für einen haushälterischen Energieverbrauch. Massivdecken und Wände aus Dämmbackstein im Verbund mit Sichtmauerwerk bieten eine bewährte, dauerhafte Konstruktion. Der Massivbau mit seiner Speichermasse dämpft Temperaturspitzen und sorgt für ein angenehmes Raumklima, Schall- und Brandschutzanforderungen werden ohne zusätzliche Aufwendungen erfüllt. Die mehrseitig orientierten Räume bieten eine gute natürliche Belichtung und ermöglichen eine passive Sonnenenergie-Nutzung. Natürliche Querlüftung kann in bestimmten Situationen die mechanische Lüftung ersetzen (Nachtauskühlung im Sommer) und den Stromverbrauch reduzieren. Als Tragsystem für das Sporthalldach wird eine wirtschaftliche, industrielle Holz- oder Stahlkonstruktion vorgeschlagen. Die spezielle Geometrie generiert die Oblichter und schafft Platz für Installationen. Der Minergie-Standard kann mit diesen Massnahmen und der CO₂ neutralen Wärmeerzeugung problemlos erreicht werden. Der Einsatz von Recyclingbeton und Baustoffen mit günstiger Grauenergie-Bilanz dient der Einhaltung der Minergie-Eco-Kriterien.



Schnitt D-D





2009
Produktion und Gestaltung

Architekturbüro Ch. Affentranger
Kolinplatz 10
Postfach 345 Zug

T. 041 710 77 71
e info@affentranger-architekt.ch